

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig RM. 9.78 Halbjährig „ 4.87 Vierteljährig „ 2.50 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 7 Reichspfennig für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholung Nachsch. Mindestgebühr 67 Reichspfennig. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und in allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig RM. 9.33 Halbjährig „ 4.67 Vierteljährig „ 2.40 Einzelpreis 20 Reichspfennig.
--	---	--

Folge 19 Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 13. Mai 1938 53. Jahrgang

Moskauer Pläne Segensreiche Zukunft für Rom und Germanien

Der Führer und Reichskanzler ist aus Rom zurückgekehrt.

Der um die Aufklärung über das Treiben und die Absichten der jüdischen Unterwelt bestens verdiente „Weltdienst“ schrieb in seiner Folge vom 1. Dezember 1936: „Das Judentum beabsichtigt, den empfindlichen Schlag, den der Bolschewismus und damit es selbst durch das Zustandekommen des deutsch-japanischen Vertrages erhalten hat, mit einer rücksichtslosen und beschleunigten Bolschewisierung der Vereinigten Staaten zu beantworten.“

Diese Voraussage ist eingetroffen. Es zeigt sich immer mehr, daß das Aljudentum zur Verwirklichung dieses blutigen Traumes auf amerikanischer Erde den vor Stalin's Rache aus Rußland geflüchteten Großrevolutionär Leo Trotzky-Bronstein ausersuchen hat. Dieser gewalttätige Bolschewik, an dessen Fingern so viel vergossenes Blut klebt, ist bekanntlich nach langen Irrfahrten quer durch Europa in Mexiko gelandet, wo er bei der dort regierenden linksrevolutionären Partei Obdach und weitgehende Unterstützung zur Durchführung seiner dunklen Pläne gefunden hat.

Trotzky will von Mexiko aus mit Hilfe der von ihm als Gegenpol zur 3. Internationale in Moskau geschaffenen 4. Internationale den amerikanischen Westen für die Segnungen des Kommunismus gewinnen und auf diese Weise die Vereinigten Staaten für die Ausruhmung der Sowjetherrschaft reif machen.

An der amerikanischen Westküste soll dann das Zeichen zu einer blutigen Erhebung gegeben werden, die die Bolschewisierung ganz Nordamerikas einzuleiten hätte. Diesbezüglich enthüllte die „Christian Free Press“ unter dem 19. Februar 1938 Einzelheiten über die Aufmarschpläne Trotzky's. Nach den Angaben dieses Blattes stünden gegen 500.000 bewaffnete Mexikaner zum Einfall nach Kalifornien bereit, die gruppenweise als landwirtschaftliche Arbeiter und Obstplücker über die Grenze geschmuggelt werden sollen. Diese bolschewistische Übung soll, wie in einer vor kurzem in Philadelphia stattgefundenen antikommunistischen Versammlung bekannt wurde, von der an der Pazifikküste sehr stark vertretenen kommunistischen Gewerkschaft sowie vom Leiter des „American Jewish Committee of New York“ (Ausschuß für amerikanische Juden in New York), der kennzeichnenderweise gleichzeitig Chef des jüdischen Welthauses Kuhn, Löb & Co. ist, in geldlicher und anderer Richtung kräftig gefördert werden.

Kenner der kalifornischen Verhältnisse sind der Meinung, daß das geplante Unternehmen große Aussichten auf Erfolg hat, da die dort stehende Polizei keinen allzu großen Anspruch auf Zuverlässigkeit erheben kann und somit eine Massenerhebung auf wenig Widerstand treffen würde. Die Schwächung der Landesverteidigung ist überall eines der Hauptziele der Tätigkeit der drei zersetzenden Faktoren Judentum, Kommunismus und Freimaurertum. An dieser Aufgabe arbeitet insbesondere die alljüdische Führung in vorbildlicher Weise in den Vereinigten Staaten, indem sie dort mit allen Mitteln den Abbau der „National Guard“, einer Art von Bürgerwehr, betreibt. So löste der jüdische Gouverneur von New York, Herbert H. Lehman, kürzlich das in diesem Staate garnisierende 244. Küstenartillerieregiment der National Guard kurzerhand auf. „Le droit de vivre“, das Sprachrohr der „Ligue internationale contre l'Antisemitisme“ („Internationale Liga gegen den Antisemitismus“) in Paris meldete in seiner Folge vom 19. März 1938 zur größten Genugtuung der Bolschewisten und deren jüdischen Freunde von einer gelungenen Säuberungsaktion, die Lehman innerhalb der „National Guard“ im Staate New York durchgeführt habe. Auf seine Veranlassung sei eine große Anzahl von Wehrkräften und überzeugten Deutschfreunden aus dieser Truppe entlassen worden. Die Ansicht der New Yorker Judenpresse, die in dieser Verfügung eine Vorsichtsmaßregel erblickt, „um nicht das Opfer der Propaganda von Goebbels zu werden“, ist natürlich nur ein fauler „Dreh“. „Mister“ Lehman arbeitet hier als zielbewußter Wegbereiter für Bolschewismus und Welt-

Nach den herrlichen Tagen in Neapel fuhr der Führer wieder nach der ewigen Stadt zurück. Der Freitag war der Tag der großen Truppenparade in Rom. Durch die Triumphstraße am Fuße des Palatins, durch die der Führer bereits bei seinem Einzug in Rom gekommen war, ging der Zug. An der Parade nahmen insgesamt 50.000 Mann mit 600 Kraftwagen, 320 Motorwagen, 400 Panzerwagen, 200 Mörsern und 400 Geschützen teil. Der Aufmarsch dauerte zweieinhalb Stunden. Nachmittags besuchte der Führer gemeinsam mit Mussolini die Augustus-Ausstellung, dann fand ein Empfang beim Gouverneur von Rom auf dem Kapitol statt. Überall kam es zu begeisterten Rundgebungen für den Schöpfer Großdeutschlands.

Ein Tag der Ruhe war am Sonnabend eingeschaltet, den der Führer dazu benützte, um die Denkmäler des antiken Roms zu besichtigen. Er besuchte zunächst nochmals die Augustus-Ausstellung, begab sich sodann auf das Kapitol, wo er auch in das Kapitolinische Museum eintrat, weiters besuchte der Führer die Engelsburg und noch einmal das Pantheon, die Grabstätte der italienischen Könige, auch das Thermenmuseum wurde besichtigt und verschiedene andere Sehenswürdigkeiten. Abends fand die große Abendtafel im Palazzo Venezia statt, bei der die deutsch-italienische Freundschaft durch denkwürdige Ansprachen neu besiegelt wurde. Der Duce führte in seiner Ansprache u. a. aus, der Empfang des Führers in Rom vollende und besiegte das Einvernehmen zwischen den beiden Ländern, das in den beiderseitigen Revolutionen wurzelt und seine Kraft zieht aus der weltanschaulichen Gemeinschaft, die beide Völker verbindet. „Das faschistische Italien“, sagte er weiter, „kennt nur ein einziges ethisches Gesetz in der Freundschaft: jenes, das ich vor dem deutschen Volke auf dem Meißel ausgeführt habe. Die Zusammenarbeit zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem faschistischen Italien hat diesem Gesetz gehorcht, sie gehorcht ihm gegenwärtig und sie wird ihm in der Zukunft gehorchen.“ Der Duce gedachte weiters des wunderbaren Bildes von Arbeit, Frieden und Kraft, das ihm im vergangenen Jahr Deutschland geboten hat, und schloß mit den heißesten Wünschen für die machtvolle deutsche Wiederaufbauarbeit.

Der Führer betonte einleitend, er sei glücklich, in Rom zu sein, wo er überall eine Atmosphäre der Freundschaft und Zuneigung gefunden hat, die ihn tief bewegte. Die nationalsozialistische Bewegung und die faschistische Revolution haben neue Staaten geschaffen, die heute in einer Welt der Anruhe und Zersetzung als Gebilde der Ordnung und des gesunden Fortschrittes dastehen. Auch er bekenne sich namens Deutschlands zu dem vom Duce aufgestellten Gesetz der Freundschaft: Klar und offen reden und wenn man einen Freund hat, mit ihm bis ans Ende marschieren. Es war eine Tragik des Schicksals, daß es bisher keine klare Grenz-

revolution, er folgt damit nur der von der alljüdischen Führung ausgegebenen Lösung.

Ob der vom Volke Israel so heiß herbeigewünschte Krieg in Europa, in Amerika oder am anderen Ufer des Pazifiks, in Japan, entfacht werden wird, ist neben-sächlich. Von hier oder von dort aus wird er sich unter den gegebenen Verhältnissen zu einem Weltbrande verbreitern lassen, in dem die Juden ernten zu können glauben, was sie gesät haben.

Die Außenpolitik der Sowjets hat in den letzten Monaten wahrlich keine Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die schönen Tage von Aranjuez, wo Genosse Litwinow

Rasse gab. „Belehrt durch die Erfahrungen zweier Jahrtausende“, betonte der Führer, „wollen wir beide, die wir unmittelbare Nachbarn geworden sind, jene natürliche Grenze anerkennen, die die Vorsehung und die Geschichte unseren beiden Völkern ersichtlich gezogen hat. Sie wird dann Italien und Deutschland durch die klare Trennung der Lebensräume der beiden Nationen nicht nur das Glück einer friedlich gesicherten dauernden Zusammenarbeit ermöglichen, sondern auch als Brücke gegenseitiger Hilfe und Unterstützung dienen. Es ist mein unerschütterlicher Wille und mein Vermächtnis an das deutsche Volk, daß es deshalb die von der Natur zwischen uns beiden aufgerichtete Alpengrenze für immer als eine unantastbare ansieht. Ich weiß, daß sich dann für Rom und Germanien eine große und segensreiche Zukunft ergeben wird. So wie Italien“, sagte der Führer weiter, „in entscheidungsreichen Tagen Deutschland die Freundschaft gehalten habe, so werde Deutschland Italien in schwerer Stunde die gleiche Freundschaft beweisen.“ Er schloß mit Wünschen für das grandiose Aufbauprogramm des Imperiums und erhob das Glas auf die unwandelbare Freundschaft zwischen beiden Völkern.

Sonntag vormittags fanden die großen Übungen der Wehrmacht statt. Montag verließ der Führer Rom. Die Bevölkerung bereicherte Adolf Hitler beim Abschied stürmische Rundgebungen der Freundschaft.

Florenz, die Hauptstadt Toskanas, empfing den Führer mit Jubel und Begeisterung. Der Duce, der mit seiner Begleitung bereits vorausgefahren war, empfing Adolf Hitler auf dem Bahnhof und hieß ihn willkommen, dann ging es in die Stadt und den Höhepunkt der Veranstaltungen bildeten die berühmten Florentiner historischen Festspiele; weiters wurden Gemäldegalerien besucht, die Künstler bereiteten dem Führer eine Huldigung und den Abschluß bildete eine Festvorstellung im Stadttheater, nach welcher der Führer die Heimfahrt nach Deutschland antrat.

Generalfeldmarschall Göring erließ einen Aufruf an die Berliner Bevölkerung, in dem er betonte, eine stolze Achse durchziehe Europa vom Norden nach Süden, ein festes Bollwerk gegen alle Kräfte der Zersetzung und Zerstörung, und in dem er weiters auf-forderte, dem Führer jenen Empfang zu bereiten, der ein würdiger Dank zugleich des deutschen Volkes an die große italienische Nation und den Duce ist.

Auf der Heimfahrt wurde der Führer überaus herzlich in Tirol begrüßt. Ebenso festlich war der Empfang in München, Augsburg und Leipzig. In Berlin ist der Führer Dienstag abends eingelangt. Der so glanzvoll verlaufene, weltpolitisch bedeutsame Staatsbesuch Adolf Hitlers im befreundeten faschistischen Italien hat damit seinen äußeren Abschluß gefunden. „Herrlicher als eine Königskrönung“, so urteilt eine englische Zeitung über den Führerempfang. Und wahrhaftig! Niemals noch in der Geschichte ist ein Führer eines Volkes derart empfangen worden wie unser Führer!

Finklestein mit salbungsvollen Gebärden und gefinkelten Worten vor dem hochloblichen Genfer Areopag unter dem Beifall der großen und kleinen „Demokrati-“ seine Gedanken über die „kollektive Sicherheit“ und die „Unteilbarkeit des Friedens“ zum besten geben konnte, gehören wohl endgültig der Vergangenheit an. Die Moskauer Konjunktur schwindet in Europa an allen Ecken und Enden dahin. Selbst in Spanien schwimmen die Herren der 3. Internationale langsam, aber sicher die Felle davon. Die Entwicklung geht eben ruhigen Schrittes über die Wünsche und Einwendungen Moskaus hinweg.

Ebenso wie Sowjetrußland den gefährdeten Anschluß Österreichs ans Reich nicht verhindern konnte, ebenso wenig war es in der Lage, den Abschluß eines für die Sicherung des Friedens hochbedeutsamen und dadurch ihm sehr unwillkommenen Vertrages, des anglo-italienischen Karjamstag-Abkommens, zu vereiteln. Und nun müssen der Kreml und mit ihm die übrigen Vertreter der Versailler Ordnung ohnmächtig zusehen, wie ihr stärkster Halt, Frankreich, sich anschickt, mit seiner jüngeren lateinischen Schwester in Rom zu einem Ausgleich zu gelangen. Die soeben abgeschlossenen glanzvollen Maientage in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums verkündeten nicht allein die stolze Macht und Wehrbereitschaft des deutschen und des italienischen Volkes; sie erwiesen auch den unerschütterlichen Willen Hitlers und Mussolinis, treu zusammenzuhalten im Kampfe gegen die Störer des Friedens im allgemeinen und in der Abwehr des kommunistischen Feindes im besonderen.

So zerflatterten die Hoffnungen Moskaus, durch sorgsame Pflege alter Gegensätze und Schaffung von neuen, Europa in eine Lage zu bringen, die zu einem kriegerischen Zusammenstoß führen muß, immer mehr. Darunter leidet naturgemäß auch die Politik der 3. Internationale, ist das offizielle Moskau doch nicht nur ihr Schirm und Schutz, sondern auch ihr Werkzeug zur Durchführung der Weltrevolutionierung.

Das rote Gespenst im Osten denkt aber gar nicht daran, die Waffen zu strecken. Überall, wie im amerikanischen Westen, so auch in Frankreich und anderswo rüstet sich die Komintern zur letzten und großen Entscheidung. Dimitroff, der immer mehr in den Vordergrund tritt und sich sichtlich um die Ausschaltung des Außenkommissariates der Sowjetunion bemüht, unternimmt gegenwärtig eine Aktion im Westen Europas, zu deren Durchführung er einen dreigliedrigen Ausschuß der Komintern berufen hat. Ihm gehören nebst zwei Russen der durch seine Enthüllungen über Verschöndrungen gegen Stalin bekannte deutsche Kommunist Wilhelm K a t n e r an; sie sind bereits in Paris eingetroffen und haben Verbindung mit den französischen Kommunisten aufgenommen. Diese Aktion soll Stalin zu seinem heutigen Hauptziele verhelfen. Es besteht in der Entfaltung eines bewaffneten Aufstandes in Frankreich noch vor dem Endsiege Francos in Spanien. In Frankreich selbst soll eine unmittelbare revolutionäre Lage geschaffen werden, die einen Bürgerkrieg zur Folge haben müßte und die Bahn zur Auszuführung der Sowjetherrschaft in französischen Landen freimachen würde.

Es ist klar, daß die Sorge um die Zukunft Frankreichs in den letzten Römern Gesprächen Hitlers mit Mussolini breiten Raum eingenommen hat. Ebenso sicher ist es aber auch, daß schon jetzt alle Vorkehrungen getroffen wurden, um ein Übergreifen einer bolschewistischen Erhebung in Frankreich — falls es dazu kommen sollte — auf die übrigen Teile Europas zu verhindern.

von P f l ü g l.

Anordnungen des Gauleiters Bürckel

Umbenennung von Straßen und Plätzen.

Gauleiter B ü r c k e l ordnet an:

Im Zuge der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich ergibt sich die Notwendigkeit der Namensänderung für eine Reihe von Straßen und Plätzen. So wird es die Bevölkerung insbesondere ablehnen, daß die Erinnerung an die Größen des für dieses deutsche Land so unglückseligen Systems in Straßennamen weiterlebt. Andererseits dürfen aber Namen von historischer Bedeutung nicht geändert werden.

Für die Umbenennung der Straßen und Plätze empfehle ich, vor allem Namen von geschichtlicher und volksdeutscher Bedeutung zu wählen. Es ist Ehrenpflicht, daß dabei die Namen der Blutzugehörigen unserer Bewegung nicht fehlen. Ich verleihe, daß jede Gemeinde ihrer großen Liebe zum Führer dadurch Ausdruck verleihen will, daß sie eine Straße oder einen Platz nach ihm benennt. Ich will es auch gerne beim F ü h r e r befürworten, daß er solchen Bitten auf Umbenennung von Straßen und Plätzen entspricht.

Im übrigen dürfen Namen von führenden Persönlichkeiten nur dann gewählt werden, wenn sie bereits eine geschichtliche Bedeutung haben. Dies gilt vor allem für die großen Mitkämpfer des Führers, wie H e ß und G ö r i n g.

Jedenfalls verbiete ich, daß Straßen und Plätze nach mir und den Angehörigen des gesamten Führerkorps im Lande Österreich benannt werden. Der Name des politischen Leiters soll nicht durch Straßenbezeichnungen, sondern durch seinen täglich neuen Einsatz im Volke lebendig bleiben.

Annahme von Ehrenbürgerrechten.

Während der Dauer meiner Tätigkeit in Österreich haben sämtliche Parteiführer im Lande Österreich auf Ehrenbürgerrechte zu verzichten. Auch hier gilt der Grundsatz, daß wir uns das wertvollste Ehrenbürgerrecht durch den gemeinsamen Einsatz am Aufbau Österreichs erwerben.

Wien, den 11. Mai 1938.

gez. B ü r c k e l, Gauleiter.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Göring kommt heute nach Linz.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall G ö r i n g gibt sich Donnerstag abends mit seinem Staatssekretär K ö r n e r nach Österreich. Der Generalfeldmarschall wird am 13. Mai um 10.30 Uhr in Linz den ersten Spatenstich für die Reichswerke Hermann G ö r i n g, Linz a. d. Donau, und am Montag den 16. Mai um 11 Uhr bei Zell a. S. den ersten Spatenstich für das Tauernkraftwerk vornehmen. Beide Veranstaltungen sind schlüssiger Beweis für die vollzogene Eingliederung Österreichs in die großdeutsche Volkswirtschaft und für den entschlossenen Einsatz aller im Vierjahresplan. Die rationelle Auswertung der beiden besonders wichtigen Bodenschätze Österreichs ist damit eingeleitet: der Eisenerze und der Wasserkraft, die früher nur unzureichend genutzt wurden, ja in wesentlichen Teilen sogar brach lagen. Außerdem wird Generalfeldmarschall G ö r i n g die Standorte der Luftwaffe, die er auf seiner Fahrt berührt, besichtigen, und hierbei den Spatenstich für drei neue große Flughäfen und einige Kasernen vornehmen.

Verkaufspreise im Gastgewerbe.

Die Gewerbliche Nachrichtenzentrale meldet: Mit Rücksicht auf die nicht leicht überblickbaren Verhältnisse auf dem Weinmarkt, wie sie sich kurz nach dem Umbruch dem Käufer boten, hat sich der Reichsstatthalter — Preisbildungsstelle Wien, entschlossen, Höchstpreise für Schank- und Konsumweine ein-

zuführen. Diese Höchstpreise betragen für Schank- und Konsumweine 50 Groschen je Liter beim Produzenten. Dieser Preis kann bei Nachweis einer besonders guten Qualität bis zu einer Grenze von 90 Groschen um eine Höchstspanne von 40 Groschen erhöht werden, so daß besonders guter Schank- und Konsumwein ab Produzenten 90 Groschen je Liter kosten kann. Ebenso wie die Weinpreise selbst wurden auch die Händlerzuschläge begrenzt. Die Händler dürfen für Weinsteuer, Einkaufs- und Kellerspesen sowie als bürgerlichen Gewinn bei Fasswein bis zu 45 Groschen im Großhandel, im Mittel- und Kleinhandel jedoch 60 Groschen zuschlagen. In gleicher Weise wurde schließlich auch der Wirtenutzen begrenzt. Der Wirt darf je nach der Art seines Lokales zu dem oben angeführten Preis einschließlich des Händlerzuschlages als seinen Nutzen in Stehweinhallen 40 v. H., als Inhaber eines kleinen Gasthauses 60 v. H., in gut ausgestatteten Gasthäusern 80 v. H. und in erstklassigen Gaststätten 100 v. H. hinzurechnen. Die Einreichung des Lokales in eine der eben angeführten Kategorien (Stehweinhalle, einfaches Gasthaus usw.) muß sinngemäß und gewissenhaft durch den Unternehmer selbst erfolgen. Wirte, die ihren Wein direkt beim Produzenten auf dem Land kaufen, haben somit das Recht, den Händlerzuschlag für sich in Anspruch zu nehmen. Wenn also ein Schankwein um 50 Groschen auf dem Land gekauft wurde, kann der Wirt 45 Groschen dazuschlagen und von diesem Preis von 95 Groschen seinen Nutzen in oben angeführtem Ausmaß nehmen. Ist der Wein beim Händler gekauft, in dessen Preis ja der Händlerzuschlag schon enthalten ist, so kann der Wirtenutzen in oben angeführtem Ausmaß zum Fakturenpreis hinzugerechnet werden. Weine, die bereits vor Festsetzung der Höchst-

Landwirtschaftliche Entschuldung in Österreich

Um die österreichische Landwirtschaft wieder aufbauen und zur Erfüllung der ihr im Großdeutschen Reich obliegenden wichtigen Aufgaben instand setzen zu können, bedarf es zunächst einer beschleunigten und durchgreifenden Bereinigung ihrer in der Systemzeit entstandenen Schulden. Die Vergangenheit muß vollständig liquidiert werden, bevor an die großen Zukunftsaufgaben herangegangen werden kann. Nachdem die österreichische Landesregierung mit Zustimmung der Reichsregierung bereits einen allgemeinen Aufschub der Zwangsversteigerungen von Liegenschaften bis zum 30. Juni 1938 angeordnet hatte, hat nunmehr der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern und der österreichischen Landesregierung eine Verordnung über die Entschuldung der Landwirtschaft im Lande Österreich erlassen. In dieser Verordnung wird die Durchführung der Entschuldungsmaßnahmen bereits bestehenden Behörden der landwirtschaftlichen Verwaltung im Lande Österreich, jogenannten Landstellen, übertragen. Dies entspricht einem ausdrücklichen Wunsche der österreichischen Landesregierung, weil diese Stellen sowohl mit den allgemeinen landwirtschaftlichen Fragen Österreichs wie auch mit den besonderen Verhältnissen der Betriebe in den einzelnen Teilen dieses Landes genau vertraut sind. Sie bieten also die größte Gewähr dafür, daß die wichtige und schwierige Aufgabe der Entschuldung mit der gebotenen Beschleunigung und Sachkenntnis in möglichst einfacher Form durchgeführt wird. Die Antragsfrist für die Inhaber landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe läuft bis zum 31. Dezember 1938. Voraussetzung für die Durchführung des Entschuldungsverfahrens ist Entschuldungsbedürftigkeit, Entschuldungsfähigkeit und Entschuldungswürdigkeit. Das Ziel des Entschuldungsverfahrens ist eine Regelung der Schulden, die es dem Betriebsinhaber bei ordnungsmäßiger Wirtschaftsführung ermöglicht, nach Bestreitung der Kosten einfacher Lebenshaltung und Berücksichtigung der laufenden öffentlichen Lasten die verbleibenden Schulden zu verzinsen und zu tilgen. Die zutreffende Ermittlung der tatsächlichen Leistungsfähigkeit des einzelnen Betriebes ist von besonderer Bedeu-

tung, da sich auf ihr die gesamte Entschuldung aufbaut. Hierzu hat die Landstelle den Kreisbauernführer und erforderlichenfalls sonstige geeignete Sachverständige zu hören und regelmäßig auch eine Betriebsbesichtigung vorzunehmen. Selbstverständlich gilt auch hier der Grundsatz, daß der Betriebsinhaber sein sonstiges Vermögen für die Entschuldung zur Verfügung zu stellen hat; insbesondere kann die Landstelle auch verlangen, daß Landflächen für die Entschuldung veräußert werden (Landabgabe), die zur Neubildung deutschen Bauerntums zu verwenden sind.

Die Verordnung enthält nicht ins einzelne gehende, einengende Vorschriften, sondern läßt dem verwaltungsmäßigen Ermessen im Rahmen der wirtschaftlichen Notwendigkeiten weiten Spielraum. Da bei dem Umfang der Verschuldung der Landwirtschaft in Österreich eine ausreichende Entlastung der Betriebe im allgemeinen schon durch eine Verminderung der von ihnen aufzubringenden wiederkehrenden Leistungen erreicht werden kann, konnte von einer Zwangsstürzung von Gläubigern abgesehen werden. Die Forderungen werden lediglich festgeschrieben und im Zins gesenkt. Lohn- und Gehaltsforderungen sowie Handwerker- und Lieferantenforderungen werden ohne Rücksicht auf ihre Höhe stets abgelöst, ferner auch Kleinforderungen jeder Art bis zum Betrage von 100 RM. Im übrigen können Forderungen von Gläubigern, denen die Festschreibung nicht zugemutet werden kann, ganz oder teilweise in bar oder mit Ablösungsschuldverschreibungen der Deutschen Rentenbank abgelöst werden. Abgelöste Forderungen erlöschen mit der Bestätigung des Entschuldungsplanes; der Betriebsinhaber hat an ihrer Stelle eine Entschuldungsrente zu entrichten, die regelmäßig 4 1/2 % der zur Ablösung der Forderungen verwendeten Barbeträge und Schuldverschreibungen beträgt und in besonderen Fällen bis auf 3 1/2 % herabgesetzt werden kann. Ist die Entschuldung auch dann noch nicht durchführbar und erklären sich die Gläubiger nicht freiwillig zu Forderungsnachlässen bereit, so kann die Rente bei Klein- und Mittelbetrieben auf 3 oder 2 1/2 % herabgesetzt werden. Die zur Durchführung der Entschuldungsmaßnahmen erforderlichen Mittel hat der Reichsminister der Finanzen zur Verfügung gestellt.

120.000 Arbeitslose im April eingestellt

600.000 Arbeitslose am 11. März, 400.000 heute.

Die Zweigstelle Österreich der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit:

Am 30. April 1938 sind nach den Meldungen der Arbeitsämter und Landesarbeitsämter in Österreich 416.194 Arbeitslose (Stellensuchende, einschließlich Unterstützte in der Arbeitslosenversicherung und Notstandsaushilfe) vorhanden gewesen; davon waren 278.813 Männer und 137.381 Frauen.

Aus der Vormerkung bei den Arbeitsämtern ausgeschieden sind im Laufe des Monats April rund 120.000 Volksgenossen, die größtenteils durch die Arbeitsämter in Arbeit vermittelt wurden oder durch eigene Arbeitsuche im Gefolge des in Österreich bereits eingetretenen Wirtschaftsaufschwunges wieder in Lohn und Brot gekommen sind. Rechnet man diese im Laufe des Monats April von der Wirtschaft aufgenommenen 120.000 Arbeitskräfte zu dem am 30. April vorhandenen Bestand an Arbeitslosen (416.194) hin-

zu, so kann man annehmen, daß am 31. März 1938 im Lande Österreich mindestens rund 536.000 Arbeitslose tatsächlich vorhanden gewesen sein müssen, während zu diesem Zeitpunkt zunächst nur 364.680 Arbeitslose (Stellensuchende, einschließlich Unterstützte) bei den Arbeitsämtern erfaßt werden konnten. Wenn man ferner berücksichtigt, daß auch gegenwärtig bei den Arbeitsämtern noch tagtäglich Neuanmeldungen bisher beschäftigungsloser Volksgenossen erfolgen, die es in der Vergangenheit angesichts der ausichtslosen Arbeitseinsatzlage oder wegen der früher erfolgten Aussteuerung überhaupt unterließen, sich beim Arbeitsamt zu melden, und daß ein Teil der Arbeitslosen in Österreich, zum Beispiel aus der Land- und Forstwirtschaft, aus organisatorischen Gründen bei den Arbeitsämtern noch nicht erfaßt wird, so wird eine Zahl von rund 600.000 Arbeitslosen, die bei der Eingliederung Österreichs vorhanden waren, eher zu niedrig, als zu hoch angenommen sein.

Bildbeilage im „Bote von der Ybbs“

Unsere heutige Folge bringt unseren Lesern eine erfreuliche Neuverteilung. Sie finden darin eine schöne Bildbeilage „Ostmarkt-Woche“, die künftighin regelmäßig dem „Boten“ beiliegen wird. Es soll dies der Beginn des Ausbaues unseres Blattes sein. Nach Möglichkeit sollen diesen Neuverteilungen noch andere folgen, wodurch wir den Wünschen unserer Leser entgegenkommen. Bei entsprechender Unterstützung werden wir hierbei nicht stehenbleiben und in verschiedener

Richtung unser Blatt ausbauen. Wir beabsichtigen, auch den Preis unseres Blattes herabzusetzen. Um unser Vorhaben auch durchzuführen zu können, bedürfen wir aber nicht nur der Unterstützung unserer bisherigen Freunde, sondern auch weiterer Kreise, die unser Blatt noch nicht bezogen. Wir hoffen, daß unsere kurze Mitteilung von dem Ausbau unseres Blattes freundliche Zustimmung bei unseren Lesern finden wird und verweisen im übrigen auf unseren Aufruf in der heutigen Folge.

preise gekauft wurden, verbilligen sich dementsprechend. Der Händlerzuschlag von 45 Groschen ist dem seinerzeit gezahlten billigeren Einkaufspreis hinzuzurechnen und hiervon dann der Wirtenugen zu kalkulieren. Die vor genannten Preise und Spannen sind Höchstpreise und Höchstspannen, das heißt sie dürfen nicht überschritten, sie können aber unterschritten werden. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß bei Spitzen- und Qualitätsweinen das Preiserhöhungsverbot vom 29. März 1938, das eine Preiserhöhung über den Preisstand vom 18. März des Jahres untersagt, unbedingt eingehalten werden muß. Die Gebäckpreise im Gasthaus werden derzeit noch in Verhandlungen mit der Preisprüfungsstelle durchberaten; eine Verlautbarung über die endgültige Regelung wird in allernächster Zeit erfolgen. Hinsichtlich der Bierpreise hat die Gast- und Schankgewerbeinnung an die Preisprüfungsstelle ein Gesuch gerichtet, um eine geringfügige Preisermäßigung hintanzuhalten, da beabsichtigt ist, den Bierpreis ausgiebig zu senken. Dadurch soll dem Konsumenten ein Anreiz geboten werden, in erhöhtem Maß Bier zu kaufen.

Zum Muttertag am 15. Mai

„Die Frau ist, weil sie von den ursächlichsten Wurzeln ausgeht, auch das stabilste Element in der Erhaltung eines Volkes. Sie hat am Ende den untrüglichen Sinn für alles das, was notwendig ist, damit eine Rasse nicht vergeht, weil ja ihre Kinder vor allem in erster Linie von all dem Leid betroffen werden.“

Adolf Hitler
Reichsparteitag Nürnberg 1934.

Maimorgen.

Zu meinen Füßen liegt das grüne Tal,
Das frisch erwachend seinen Odem haucht,
Die Sonn' sich hebt in Ost als Feuerball
In dem die schöne Landschaft untertaucht.
Die Nebelschwaden ziehen über mattig Grün
Und weben sich in Sonn' zum Silberkreisen,
Der gleißend rollt zu einem Haus sich hin
Und dort umformet sich zum Silberreisen.
In diesem Reifen liegt das Haus erhellt,
Von dem gerade erwachend ich zur Höhe stieg,
Wo meine Lieben ruhn im Traum bejeelt,
Der oft allein nur führt den Lebenskampf zum Sieg.
Dort schläft auch sie, die mich gebar,
Die sorgend mich auf ihren Armen trug,
Die mir die erste Nahrung reichte von sich dar,
Die ruhslos oft nach meiner Zukunft irug.
Die groß in Schmerz und Weh heran uns zog,
Die jeden Bissen von der Lipp sich nahm,
Um uns zu nähren. Sie, deren Lieb aufwog
Des Lebens großen Schmerz mit seinem tiefen Gram.
So sinne ich im jungen Sommermorgen
Vom größten Weh und Leid, das nur ein Wort erkennt,
Das sich erhebt in tausend Freud' und Sorgen,
Das Wort der Schöpfung, das sich „Mutter“ nennt.
Der deutschen Mutter! Hansi Hapet,
Wien, 21., Hauptstraße 32.

Ämtliche Mitteilungen

der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs.
Zl. 68/1938. Kundmachung.

Die Gehsteige im Stadtgebiete sind teilweise in einem derart vernachlässigten Zustande, daß vom verkehrspolizeilichen Standpunkte Abhilfe geschaffen werden muß.

Nachdem außerdem in der nächsten Zeit der Besuch von Gästen aus dem Reich zu gewärtigen ist, fordert das Ansehen der Stadt als Fremdenverkehrsstadt dringend eine rasche Beseitigung dieser unhaltbaren Zustände.

Die Hausbesitzer werden daher aufgefordert, ihre Gehsteige tunlichst noch vor Pfingsten in Ordnung zu bringen.

Bei Neuherstellungen ist das Einvernehmen mit der Stadtgemeinde (Unterkanzleramt) zu pflegen, welches auch technische Anweisungen und Auskünfte über die Kosten der Instandsetzungen erteilt.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 11. Mai 1938.

Der Gemeindeverwalter: J. W. Dr. Hanke e. H.



Prof. Dr. Boetsch, der Lehrer Adolf Hitlers.

Vorstehendes Bild wurde von Herrn Studentrat Ing. Robert Brandis, Professor an der hiesigen Staatsrealschule, zur Verfügung gestellt, der es anlässlich seiner Reifeprüfung an der Staatsrealschule in Linz im Jahre 1903 von Prof. Dr. Boetsch als Andenken erhalten hat. Zu derselben Zeit hat bekanntlich auch der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die gleiche Anstalt besucht und ist ein Schüler des von ihm heute noch hochgeschätzten Professor Dr. Boetsch gewesen.

Nachrichten.

Auszeichnung für Krauß und Bardolff. Der Führer und Reichskanzler hat zwei Generale des ehemaligen österreichischen Bundesheeres in Anerkennung ihrer Verdienste besonders ausgezeichnet. Das Recht zum Tragen der Uniform des jetzigen Heeres wurde verliehen dem österreichischen General der Infanterie außer Dienst Krauß mit dem Abzeichen eines Generals der Infanterie und dem österreichischen Feldmarschalleutnant a. D. Freiherrn v. Bardolff mit dem Abzeichen eines Generalleutnants.

Nur mehr Markwährung in den Trafiken. Die Generaldirektion der Österr. Tabakregie hat die mit 1. ds. in Geltung stehenden, auf Markwährung lautenden Preistarife an die Tabaktrafiken ausgegeben. Es ist daher der Verkauf in den Tabaktrafiken nur mehr in Markwährung statthaft, und können Zahlungen in der alten Währung zwar geleistet, die Verrechnung mit der Kunde jedoch nur mehr in Markwährung gemacht werden.

Niederösterreichische Strompreise verbilligt. Die „Nemag“ (Niederösterreichische Elektrizitätswirtschafts-Gesellschaft), Wien, hat für ihr unmittelbares Versorgungsgebiet neue Strompreise festgesetzt, die den Entfall der Warenumsatzsteuer und des Krisenzuschlages berücksichtigen. Bei der Stromabrechnung für Kleinabnehmer wird die neue Reichs-Umsatzsteuer mit entsprechenden Rundungen von der Nemag selbst geleistet. Der bisher höchste Lichtstrompreis von 52 Reichspfennig wird um etwa 8 v. H. auf 48 Reichspfennig je Kilowattstunde ermäßigt. Ab 1. Mai gelten folgende Netto-Strompreise: Lichtstrom 48 Reichspfennig, Kraftstrom 17,3 Reichspfennig, Kochstrom 8 Reichspfennig und Nachtstrom 4 Reichspfennig je Kilowattstunde. Die Ermäßigung der Strompreise für Wärmeenergie (Kochstrom um 8 v. H., Nachtstrom um 33 v. H.) ermöglicht die gesteigerte Verwendung von Elektrowärme auch im ländlichen Haushalt und in Sommerfrischen für Elektroföhnen und Heißwasserpeicher. Darüber hinaus verzichtet die Nemag vorläufig für drei Monate nicht nur auf die bisher bei Neuanstellungen eingehobene Anschlußgebühr und die bisher eingehobene Überprüfungsgebühr, sondern sie bezahlt noch dem Abnehmer aus eigenen Mitteln die Hälfte dessen, was ihm der Elektro-Installateur für die Durchführung des Hausanschlusses berechnet.

Nochmals: Preiserhöhungen verboten!

Der Reichsstatthalter hat die Erhöhungen von Preisen und Entgelten jeder Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens, für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und für den Verkehr mit Gütern und Waren jeder Art innerhalb des Landes Österreich und im Verkehr von Österreich nach dem übrigen Reichsgebiet verboten. Dieses Verbot gilt rückwirkend vom Beginn des 18. März 1938 an. Es ist verboten, Handlungen vorzunehmen, durch die mittelbar oder unmittelbar diese Vorschriften umgangen werden oder umgangen werden sollen. Als Erhöhungen von Preisen und Entgelten ist auch jede unmittelbare oder mittelbare Verschlechterung der Gegenleistung, insbesondere der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen sowie die ungerechtfertigte Weigerung, Waren herzustellen oder zu liefern, anzusehen. Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Kerkerstrafe bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe in unbegrenzter Höhe oder einer dieser Strafen bestraft. Dabei kann die Einziehung des erzielten Entgeltes und der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, sowie die öffentliche Bekanntgabe des Urteils verfügt werden. Auch kann neben diesen Strafen bei erschwerenden Umständen mit der Unterjagung der Tätigkeit der schuldigen Person oder mit Schließung des Betriebes vorgegangen werden. Jeder, der dem Verbot von Preiserhöhungen zuwiderhandelt, ist ein Volksschädling, der den wirtschaftlichen und sozialen Aufbau gefährdet. Er hat daher strenge Bestrafung und eine weitere Verhinderung seines dem Gemeinschaftsgeiste widersprechenden Verhaltens zu erwarten. Die Landeshauptmannschaft Niederösterreich, Preisüberwachungsstelle, wird daher gegen Zuwiderhandeln mit der im Gefolge vorgesehenen Strenge vorgehen. Es wurden die Bezirkshauptmannschaften und Gendarmeriekommanden bereits angewiesen, auf alle Preiserhöhungen strengstes Augenmerk zu wenden und Gefehesübertretungen sofort zu melden.

Waidhofner örtliche Nachrichten

* **Evang. Gemeinde.** Der nächste Gottesdienst findet nicht am 15., sondern am 22. Mai statt. Dienstag den 17. Mai, 1/8 Uhr, wird im evang. Besaal in Waidhofen (altes Rathaus, Eingang Hoher Markt) ein religiöser Sprechabend abgehalten, bei dem Pfarrer Fleischmann aus Steyr einen Vortrag über „Das erste Christentum der Germanen“ hält. Anschließend Aussprache. Jedermann willkommen. Sprechstunden des Pfarrers am Dienstag den 17. Mai, vormittags 10 1/2 bis 12 Uhr, Schöffelstr. 12.

* **Goldene Hochzeit.** Am Samstag den 7. Mai feierte im englischen Familienkreise Herr Franz Pernegger, gewesener Sensenschmied, mit seiner Gattin Rosalia das Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare, den Eltern der Frau Isa Rüpschl, gingen zahlreiche Glückwünsche zu, denen auch wir uns anschließen mit dem Wunsche, das Jubelpaar möge sich auch fernhin bester Gesundheit und Wohlergehens erfreuen!

* **Bürgermeister Haider auf dem Krankenlager.** Unser Bürgermeister Pg. Josef Haider ist seit Wochen leider schwer erkrankt. Die gesamte Bevölkerung nimmt herzlichen Anteil an seinem Befinden und täglich, schon in den Morgenstunden, wird von allen Seiten nachgefragt, wie es dem Bürgermeister geht. Es ist der aufrichtige Wunsch aller Bevölkerungsteile, daß nach den schweren vergangenen Tagen das Befinden unseres lieben Haider sich wieder bessert und er bald wieder zu seinen Amtsgeschäften zurückkehren kann.

* **Ehrung.** Die Zentralstelle St. Pölten des n.ö. Musikvereines hat dem hiesigen Kapellmeister Herrn Franz Bäuml das goldene Ehrenzeichen für langjähriges verdientes Wirken auf dem Gebiete der öffentlichen Musikpflege verliehen. Kapellmeister Bäuml ist bereits

Kinderbrief aus dem Altreich

Im schönen Frankenland — meine erste große Reise.

Uns wird ein Brief zur Verfügung gestellt, den ein Waidhofner Kind aus dem Reich nach einem fünfwöchigen Erholungsaufenthalt schrieb:

Oberdachstetten in Mittelfranken.

Liebe Waidhofner Kinder!
Heute will ich Euch meine Erlebnisse von meinem Ferienaufenthalt im schönen Frankenlande berichten. Das war meine erste große Reise, die ich in meinem Leben mitmachte und die mir eine Erinnerung in meinem ganzen Leben sein wird. Leider konnte ich während der Fahrt von der Gegend nicht viel sehen, da wir erst am Abend von Waidhofen weggefahren sind und erst am andern Tag in Nürnberg ankamen. Das hat uns aber weiters nichts ausgemacht, denn wir hatten im Zug eine „pfundige Gaudi“, daß wir darüber den Schlaf und alles andere vergessen haben. In Amstetten sind wir umgestiegen und bekamen ein Frekpädel, auch muß ich noch erwähnen, daß uns die Frauenschaft in Waidhofen mit Ruckack und Proviant verjagte. Dann ging es weiter nach Linz, Passau, Regensburg und Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage; um 9 Uhr kamen wir in Nürnberg an. Am Bahnhof, der ja sehr groß ist, wurden wir von HJ, BDM und Jungvolk herzlich begrüßt. Dann bekamen wir jedes von uns drei warme Knackwürste und Brot, die uns gut schmeckten. Dann fahen wir die Nürnberger Straßenbahn und gingen darauf wieder in den Aufenthaltsraum, dort bekamen wir einen Kaffee und Würstchen. Wir mußten uns wieder reisefertig machen, um zu unserem Erholungsort zu kommen. Dort wurden wir wieder von der Jugend des Ortes sowie von der ganzen Bevölkerung und den uns zugewiesenen Pflegerinnen herzlich empfangen. Es war am 5. April um 1/2 Uhr, da hatte ich gleich das Glück, von meiner Pflegerin mit dem Auto abgeholt zu werden; denn ich

wohne eine Stunde vom Ort mitten im Wald. Hier ist es so recht geschaffen für eine Erholung für mich. Ich wohne in einer Kantine, da ist es sehr gemütlich und an Unterhaltung fehlt es mir auch nicht. Von meinen Pflegerinnen bekam ich schon allerhand schöne Sachen, auch so geht es mir sehr gut. Wir Kinder wurden auch von der Volks-Wohlfahrt Ansbach reich beschenkt und sage für alle Waidhofner Kinder den besten Dank dafür. Meine Osterfeiertage durfte ich mit meinen Pflegerinnen in Ingolstadt a. d. Donau verbringen und dort brachte mir auch der Osterhase allerhand gute Sachen. Es ist für mich ein Erlebnis, wie ich es Euch gar nicht so schildern kann, wie es in Wirklichkeit ist. Am Donnerstag den 28. April durften wir nach Rothenburg ob der Tauber fahren. Es war ausnahmsweise ein wunderbarer Tag, die Sonne meinte es sehr gut mit uns. Und auch dort erlebten wir einen Tag voll Freude und nahmen gute Eindrücke von dieser alten romantischen Stadt nach Hause. So vergeht ein Tag nach dem andern und einer ist schöner wie der andere. Groß war unsere Freude, als wir erfuhren, daß wir einen Tagesausflug nach Nürnberg machen dürfen. Am Dienstag den 3. Mai ging es morgens schon sehr bald fort. Ein nebeliger, unfreundlicher Maimorgen, kein Wetter zum Reisen. Deswegen geachtet ging es lustig dem Ziele zu. Wir haben das schöne Reichsparteitaggelände besichtigt und waren im Tiergarten, wo es viele Löwen, Tiger, Elefanten und alle anderen Tiere zu sehen gab. Wir durften dann mit der Straßenbahn wieder in die Stadt zurückfahren, wo uns noch viele Sehenswürdigkeiten gezeigt wurden. Voll von den Eindrücken, die wir erhielten, ging es wieder heim. Nun naht bald der Tag des Scheidens und ich glaube, daß es allen Ferienkindern gut gefallen hat. Ich wünsche, daß es noch vielen Kindern von Österreich vergönnt ist, in das alte Reich in Erholung zu kommen und daß sie es so gut haben wie ich. Mir wird dieses Erlebnis ewig in Erinnerung bleiben und das verdanke ich unserem lieben Führer.

Heil Hitler!

Sermine Thumme r, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schutt aus der Systemzeit.

Jeder Aufbau bringt mit sich, daß auch etwas niedergedrückt wird. Es sammelt sich Schutt und dieser muß entfernt werden. Dies trifft oft wörtlich zu, aber ebenso oft im übertragenen Sinne. Es gilt, alte Vorurteile zu beseitigen, Standesdünkel abzubauen, wirtschaftliche Unmöglichkeiten, die sich eingenistet haben, zu beseitigen, kurz gesagt, im Sinne nationalsozialistischen Gemeinschaftsinnens zu handeln und zu leben.

Einige Beispiele für heute:

Es geht nicht an, daß ein wohlbestellter Hausherr eine Mieterschukwohnung innehat und sich alle Vorteile dieses Notgesetzes zu Nutzen macht. Es ist dies wenig moralisch und man kann sich darüber mancherlei Gedanken machen.

Es paßt auch nicht in unsere Zeit, mit den Titeln, ob sie mit Recht oder mit Unrecht getragen werden, herumzuwerfen. Ein einfaches „Herr“ oder ein einfaches „Frau“ in der Anrede sollte unter deutschen Volksgenossen jederzeit genügen. Warum eine Frau „Doktor“, „Regierungsrat“, „Professor“, „Vorstand“ usw. wenn doch nur der Ehegemahl Anspruch auf diesen Titel hat? Müssen wir uns, um miteinander zu verkehren, immer sagen, daß wir der oder jener sind und ist dies gar so wesentlich? Ist nicht auch der Gruß „Kuß die Hand“, „Respekt“ und „Berehrung“ etwas läppisch? Wir haben jetzt für alle den schönen deutschen Gruß! Er ist für alle gleich und soll es auch bleiben.

War es notwendig, daß schon so bald mit Strafen eingeleitet werden mußte, weil sich einige die schwierige Preiserstellung zu nütze machten und die Preise ungebührlich „abrundeten“? Es gibt kein „Abrunden“ nach oben, wo dies nicht ausdrücklich erlaubt ist. Man bedenke doch: Bei den noch nicht erhöhten Einkommen würde jede auch nur geringste Erhöhung, und sei es nur ein Pfennig, eine schwere Belastung der Verbraucher, besonders der Arbeitslosen sein!

durch 33 Jahre Berufsmusiker und 20 Jahre Kapellmeister.

* **Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe.** Die Notwendigkeit einer Erweiterung dieser Anstalt hat sich schon vor vielen Jahren ergeben. Da die Lage des Werkgebäudes am Ybbsfluß eine Vergrößerung durch Zubauten unmöglich macht, hat man schon vor Jahren einen Neubau an passender Stelle in Aussicht genommen. Alle diesbezüglichen Bestrebungen scheiterten in letzter Stunde an der schlechten wirtschaftlichen Lage der zur Erhaltung der Schule berufenen Stellen und anderen Schwierigkeiten. Nun ist unter dem neuen Präsidium der Handelskammer die Fachschulfrage in ein Stadium getreten, das die baldigste Verwirklichung dieses Planes erhoffen läßt. Auf Weisung des Präsidiums hat sich ein Bauausschuß gebildet, der seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat. Der Neubau wird die Möglichkeit geben, eine bedeutend größere Schülerzahl unterzubringen. Im Herbst 1937 konnten wegen Platzmangel in den Werkstätten von 75 Aufnahmewerbern nur 25 aufgenommen werden. Der wirtschaftliche Aufschwung im Dritten Reiche hat zur Folge, daß alle Absolventen untergebracht werden konnten und für alle Absolventen des derzeitigen dritten Jahrganges bereits Arbeitsplätze bereitstehen. Die mit dem Neubau verbundene beträchtliche Erweiterung wird es auch möglich machen, Pläne zur Erweiterung der Ausbildung der Schüler ihrer Verwirklichung entgegenzuführen, die bisher wegen Raumangel immer zurückgestellt werden mußten.

Unserer heutigen Folge liegt der

Sommerfahrplan

der Deutschen Reichsbahn bei!

* **NS. Fliegertorps, Trupp 5 des Sturmes 8 Waidhofen a. d. Ybbs.** Am vergangenen Mittwoch fand der erste Appell des NSFK statt, bei dem 20 Mitglieder des NSFK und 25 Jugendliche, welche der Segelfliegerschule angehören, angetreten waren. Truppführer Prof. Weismann zergliederte den Aufbau des NSFK und gab die notwendigen Weisungen über die Organisation des Trupps 5 Waidhofen. Zum Sturm 8, welcher von Alois Hoffmann, Amstetten, geführt wird, gehören drei Fliegertorps, und zwar Trupp 1 Amstetten, Trupp 2 Waidhofen und Trupp 3 Haag. Mit der Führung des Trupps Waidhofen wurde Prof. Max Weismann betraut, als sein Stellvertreter Prof. Anton Rauscher. Fluglehrer des Sturmes sind: August

Netolitzky, Scheibbs, und Franz Grabner, Haag. Die Wehrsportleitung des Sturmes übernahm Hauptmann Alfons List und die des Trupps Waidhofen Heinz Seih, welcher gleichzeitig die Führung der Segelfliegerschule im NSFK übernommen hat. Zu Scharführern wurden ernannt: Franz Goldhalmseeder, Hans Rauscher und Franz Raberger. Unsere Segelfliegertruppe hatte in der Systemzeit in politischer Hinsicht sowie auch in wirtschaftlichen Belangen mit den allergrößten Schwierigkeiten zu kämpfen, es gehörte im wahrsten Sinne des Wortes unbeugbarer Idealismus dazu, in einer Zeit der größten Verfolgungen durchzuhalten, aber nur der Glaube an die große Zeit, die wir uns erkämpft und die wir treu im Sinne

Soeben erschien das neue Fernsprech- Verzeichnis Preis 1 Reichsmark Druckerei Waidhofen a. d. Y.

unseres großen Führers Adolf Hitler gestalten werden, gab uns die Kraft und den Mut, das begonnene Werk zu vollenden. Für die treue und kameradschaftliche Mitarbeit ist die Belohnung nicht ausgeblieben. Sechs Kommandierungen für vollkommen kostenlose Ausbildung in Reichs-Segelflugschulen ergingen dieser Tage an den Trupp Waidhofen: Franz Goldhalmseeder, Erwin Wolfslehner (Weyer), Hans Rauscher und Heinz Seih können einen zwei- bis dreiwöchigen Kurs in Grunau bei Hirschberg im Riesengebirge besuchen. Ludwig Spreizer ging auf vier Wochen in die Segelflugschule auf der Insel Sylt in Nordschleswig. Von Amstetten wurden 5 Mann einberufen. Große Aufgaben haben wir in der schweren Zeit gemeistert, aber die allergrößten Anforderungen, was Arbeit und Schulung anbelangt, sind an uns gestellt. Der Trupp hat bereits mit der Ausbildung seiner Mannschaft begonnen und konnte in den letzten vier Wochen bei Absolvierung von 90 Starts 3 A-Prü-

Kanzleifräulein
perfekt in Maschinenshreiben und Stenographie und mit Buchhaltungskennntnissen, wird aufgenommen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1167

fungen verzeichnen. Diese wurden abgelegt von Ernst Weismann, Ludwig Spreizer und Hans Rölleler. Allen lieben Freunden, die unsere Segelfliegergruppe durch Unterstützungsbeiträge gefördert haben, sagen wir tausendfachen Dank und bitten, dem Fliegerttrupp Waidhofen weiter ihr Interesse zuzuwenden. Förderermitglieder des NSFK zahlen RM. 1.— im Monat und sind berechtigt, das Abzeichen des NS. Fliegertorps zu tragen. Der monatliche Beitrag für ordentliche bzw. ausübende Mitglieder beträgt RM. 1.15.

* **Standort Waidhofen a. d. Y. der Hitler-Jugend.** Die Unzulänglichkeit der ostmärkischen Jugendherbergen bedarf einer raschen sowie tatkräftigen Abhilfe. Zu diesem Zwecke wird vom zuständigen Unterstützungsverband Samstag den 14. und Sonntag den 15. ds. eine Sammlung mit Verkauf von Plaketten in allen Orten des großdeutschen Reiches durch die Jugendgliederungen, NS. und BDM. durchgeführt. Es gelangen 8 verschiedene Abzeichen zum Verlaufe. Jedes trägt das Relief einer vorbildlichen deutschen Jugendherberge. Volksgenossen! Kauft das Abzeichen. Ihr ermöglicht so eurer Jugend, die Freizeitgestaltung in ihrer idealsten Form zu genießen. Die Plaketten sind zum Preise von RM. —.20 oder 8 —.30 erhältlich. Mehrzahlungen werden natürlich auch entgegengenommen.

* **NS.-Volkswohlfahrt.** Dienstag den 10. Mai fand im Gasthof Hirschhammer die erste Zusammenkunft der in der NSB. tätigen Volksgenossen statt. Es war ein glücklicher Beginn, der zeigte, daß der Grundgedanke der NSB.: Arbeit für die Volksgemeinschaft und äußerste Hilfsbereitschaft für die Ärmsten der Armen längst allen Mitarbeitern vertraut geworden ist. Der Nationalsozialismus macht nicht viel Worte, wenn es sich darum handelt, Volksgenossen zu helfen; er setzt an die Stelle langatmiger Reden einfach die Tat. So galt die Zusammenkunft, geführt vom Ortswartler Pg. Prof. Mahler, einer kurzen Anweisung und Aussprache

über die Erfassung der Haushalte. Im Verlauf der nächsten Tage werden von den Blockleitern sämtliche Haushalte aufgenommen und damit eine genaue Grundlage für die Reihung der Bedürftigen geschaffen. Wer gerne hilft, kann bei dieser Gelegenheit seine Bereitwilligkeit und Volkverbundenheit beweisen, indem etwa Halbkilogrammsspenden irgendwelcher Lebensmittel für die Verteilung an Allerärmste zur Verfügung gestellt werden. Diese Spenden sollen nur vollkommen freiwillig und nach freiem Ermessen erfolgen. Die Hilfsbereitschaft der NSB. des Altreiches hat sich auch für Waidhofen längst bewiesen, so anlässlich des Kindertransportes ins Altreich. Am 7. Mai kehrten die 75 Waidhofener und Zeller Kinder, die fünf schöne Wochen im Altreich verbringen durften, gekräftigt und gestärkt in ihre Heimat zurück. Frau Komarek und Frau Hoffmann, die die Kinder hinausgebracht hatten, kamen zu den Eltern mit der Versicherung zurück, daß die Kinder ausnahmslos glänzend untergebracht wurden. Es waren hauptsächlich Bauern aus der Ansbacher Gegend (Nähe Nürnberg), die unsere Kinder in ihre Familien aufnahmen und die mit rührender Sorge um das Wohlergehen ihrer Schutzbefohlenen besorgt waren. Schon die ersten Briefe, die eintrafen, zeigten nicht die geringsten Spuren von Heimweh, sondern aus ihnen sprach das Glück und die Freude, draußen im Reiche sein zu dürfen und umsjort und umhättselt zu werden als österreichischer Gast. Viel gab es für die Kinder zu hören und zu sehen und vieles und gutes boten Küche und Keller, um eingefallene Wangen prall und voll zu machen und die Güte und Liebe der Pflegeeltern kannte keine Grenzen. Die Köpferchen, die auf der Hinfahrt oft nur das Allernötigste enthielten, waren auf der Heimfahrt zum Bersten voll. Kleider, Wäsche, Schuhe, Eßwaren aller Art und viele liebe, gute Wünsche für Vater und Mutter waren darin entfallen. Und es hat sich ein Freundschaftsband zwischen dem alten und dem neuen Deutschland gewoben, das immer halten wird. Frau Schiel und Frau Fürnweiger, die die Kinder auf der Heimreise betreuten, konnten nicht genug erzählen, wie gut die Knaben und Mädchen untergebracht waren. So sagen wir nicht nur den Begleiterinnen für ihre Umsicht und Geduld auf der langen Reise, sondern ganz besonders unseren Volksgenossen im Altreich unseren wärmsten Dank für all die Liebe, für all die Güte, die sie unseren Kindern erwiesen haben. Es zeigt dies einen Gemeinschaftsinn und eine Opferbereitschaft, die nur im Dritten Reiche, im nationalsozialistischen Deutschland, möglich sind. Am Waidhofener Hauptbahnhof wurden die Kinder vom Ortswartler Pg. Professor Mahler mit herzlichsten Begrüßungsworten empfangen. Die Wiedersehensfreude war zwar groß, doch merkte man vielen Kindern an, daß sie gerne noch bei ihren Pflegeeltern in Nürnberg, Ansbach oder sonstwo im Gau Franken geblieben wären. Es gab Gewichtszunahmen bis zu 7 1/2 Kilogramm, schwer gepackt und gut ausgestattet (ein Mädchen hatte unter anderem gar eine Handnähmaschine erhalten), trat der Zug den Marsch zum Adolf-Hitler-Platz an, wo die Kinder den Müttern übergeben wurden. Die fränkische Mundart, in der schon manche Kinder ergötzlich plapperten, wird wieder unserem breiten einheimischen Dialekt weichen.

Die neuen Fahrräder

Steyr-Waffen, Puch
Styria und Dürkopp Modelle 1938



billiger!

Josef Krautschneider
Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 16
Offizielle PUCH - Motorradvertretung!

* **NSB.-Küche.** Unter der bewährten Leitung von Frau Komarek arbeitet die NSB.-Frauensschaft aufopfernd und selbstlos, um vielen bedürftigen Volksgenossen ein warmes Mittagessen zu verabreichen. Täglich werden über 900 Portionen verteilt. Für die Ausspeisung verwendet die Küche in den letzten Wochen die aus dem Altreich gespendeten Liebesgaben, weshalb nur ein kleiner zusätzlicher Bedarf an Lebensmitteln bei den hiesigen Geschäften eingebracht wird.

* **Deutscher Schulverein Südmark.** (Hauptversammlung.) Die beiden Ortsgruppen Waidhofen a. d. Ybbs veranstalten ihre diesjährige Hauptversammlung am Freitag den 13. Mai um 8 Uhr abends im Gasthofe Köhrer (Unterer Stadtplatz). Am reich zahlreichen Besuch wird erachtet.

Für den Frühling: Meine Bekleidung und Schuhe bei Schediwy


* **Hauptversammlung des Verschönerungsvereines.** Am Freitag den 6. ds. fand die Hauptversammlung des Verschönerungsvereines statt. Der Vorsitzende Direktor Frieß eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder, besonders den in Vertretung des Bürgermeisters erschienenen Pg. Prof. Mahler. Aus dem Bericht des Vorstandes sei vor allem festgestellt, daß die Anlagen nur dann in ordentlichem Zustande erhalten werden können, wenn dem Verein der

Durlin

ist der Lack, der sich mit Seife und Soda waschen läßt. Durlin deckt sofort und trocknet rasch. Durlin erhalten sie bei

Jos. Wolkerstorfer Wwe., Waidhofen a. d. Ybbs

Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Pinsel und Schablonen ■ Fernruf 161



vollständiger Jahresbeitrag seitens der Mitglieder geleistet wird. Auch wurde in diesem Berichte der Stadtgemeinde, dem Forstamt und der Sparkasse für ihre Beihilfe der wärmste Dank ausgesprochen und zugleich gebeten, im Interesse der Sommerfrische und der naturliebenden Bewohner der Stadt selbst auch in diesem Jahre entsprechende Subventionen dem Verein zuzulassen. Der Bericht des Zahlmeisters Hirschmann wurde zur Kenntnis genommen. Aus demselben ging hervor, daß mit den bisherigen Geldmitteln das Auslangen nicht gefunden werden kann. Soll der Verein seinen Aufgaben voll gerecht werden, so muß auch die Unterstützung desselben eine entsprechende sein. Der Mitgliedsbeitrag für 1938 wurde mit RM. 2.— festgesetzt. Wir bitten auch, den Boten des Vereines, der demnächst zur Einhebung der Mitgliedsbeiträge vortreten wird, nicht abzuweisen.

Bild- und Schriftmaterial über die Arbeit der NSD. in der Verbotszeit. Die Landesbetriebszellenleitung ist daran, eine Schilderung der Tätigkeit der NSD. in der Verbotszeit herauszugeben. Mit der Abfassung der Schilderung wurde der dem Presseamt zugeordnete Pg. Dr. Kobliha betraut. Um die in Aussicht genommene Arbeit erschöpfend durchführen zu können, werden die Dienststellen und Mitglieder der NSD., darüber hinaus aber auch alle anderen Parteigliederungen, die ja in der Verbotszeit in kameradschaftlicher Weise mit der NSD. zusammengearbeitet haben, ersucht, Schrift- und Bildmaterial, das sich auf die illegale Tätigkeit der NSD. bezieht, der Landesbetriebszellenleitung zur Verfügung zu stellen. Es ist selbstverständlich, daß das Material in jenen Fällen, in denen es sich um wertvolle Originale handelt, den Eigentümern unverfehrt zurückgestellt wird. Sendungen von dem erbetenen Schrift- und Bildmaterial sind an das Presseamt der Landesbetriebszellenleitung Deutschösterreichs, zu Händen Pg. Dr. Kobliha, Wien, 1., Ebendorferstraße 7, zu richten.

Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Y. — Veränderung. Die bisherige Obmannstelle des Bezirksgewerbeverbandes Waidhofen a. d. Ybbs hat Herr Mathias Wiesner als Sachwalter nunmehr übernommen.

Für den Reichsbund des Haus- und Grundbesitzervereines, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, wurde zum kommissarischen Leiter Herr Friedrich Strunz, Waidhofen a. d. Ybbs, Adolf-Hitler-Platz 23, bestellt. Sämtliche Angelegenheiten, die den Hausbesitzerverein für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs betreffen, werden nur von dieser Stelle aus behandelt.

Richtet die Wohnungen her! Wie wir an anderer Stelle mitteilen, ist zu erwarten, daß in nächster Zeit ein größerer Fremdenzufluß einsetzt, daß A.d.F.-Fahrten hierherkommen. Es ist daher für alle, die vermietbare Räume besitzen, schon jetzt zu empfehlen, diese in entsprechenden Stand zu setzen. Nicht Komfort im Sinne moderner Hotelwohnungen wird verlangt, sondern Sauberkeit und Bequemlichkeit. Der Gast soll sich im Hause wohlfühlen und im Interesse unseres Ortes ist es gelegen, wenn der Gast, der uns verläßt, den Wunsch ausdrücken würde, bald wieder hierher zurückkommen zu wollen.

Was bringt die nächste Zukunft unserer Stadt? Diese Frage wird in der Öffentlichkeit viel besprochen, ohne daß hierfür schon Antwort gegeben werden kann. Zweifelsohne werden in der nächsten Zeit verschiedene Wirtschaftsprüfer auch in unserer Stadt spruchreif. Die Natur der Sache bringt es aber mit sich, daß viele Fragen mit der Lösung und Durchführung anderer Angelegenheiten zusammenhängen. Dies betrifft besonders die Straßenangelegenheiten. Zuerst gilt es vielfach, diese zu lösen. So wird die Reichsautobahn Zufahrtstraßen benötigen. Sind daher in dieser Sache Entscheidungen getroffen, so kommen folgerichtig auch bei uns die Arbeiten in Gang. Vorerst werden daher lokale Straßen und dergleichen gebaut werden. Ähnlich steht es auch bei anderen Angelegenheiten, so z. B. bei den Betrieben des ehemaligen Hauses Rothschild. Die Zeit ist zu kurz, um schon überall handeln zu können. Es ist aber sicher, daß bald verschiedene der in Behandlung stehenden Fragen, die schon den Gegenstand der Beratungen bilden, erledigt werden. Der Fremden-

sein. Nicht unerwähnt darf die Angelegenheit „Kraihof“ bleiben. Es gäbe noch vieles zu erörtern, vorerst aber gilt auch in unserer Zeit, die rasch handelt, der Grundsatz, daß sich nichts überstürzen läßt. Wir sehen schon überall den starken Auftrieb, den der Glaube an eine bessere Zukunft mit sich bringt. Es wird in diesem Sinne auch in unserer Stadt bald vorwärtsgehen.

Todesfälle. Im hiesigen Krankenhause starben: Am 4. Mai Herr Andreas Schwammer, Bahnwächter, Zell, Urktalgasse 1, im 85. Lebensjahre. — Am 6. Mai Fräulein Rosa Zeintlinger, Hilm 23, im 41. Lebensjahre. — Weiters starb am 6. Mai Ernst Gerstl, Hilfsarbeitersohn in Hollenstein, im 19. Lebensjahre. R.I.P.

Tonkino Sieh. Zwei Tage! Freitag den 13. und Samstag den 14. Mai, 1/45, 3/47, 9 Uhr: Luis Trenkers berühmter Italienfilm „Condottieri“. Ein gewaltiger historischer Großfilm (ungefähr), der in bewegten Massenszenen und eindrucksvollen Naturbildern den Kampf um Ehre, Freiheit und Vaterland zeigt und bei dem damals schon der Führergedanke zum Ausdruck kommt. Hauptrollen: Luis Trenker, August Eichhorn, Herbert Hübner und viele andere. — Sonntag den 15. Mai, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Fanny Elßler“. Ein

prachtvolles Schauspiel mit hervorragender Ausstattung und imposanten Tanzszenen. Hauptrollen: Lilian Harvey, Willy Birgel, Kolf Moebius, Liselotte Schaaf, Paul Hoffmann u. a. — 3 Tage! Dienstag den 17., Mittwoch den 18. und Donnerstag den 19. Mai, Anfang etwas früher, und zwar 3/42, 4, 1/27, 9 Uhr: „Triumph des Willens“. Ein großartiger Tonfilm vom Reichsparteitag der NSDAP. Künstlerische Gestaltung im Auftrage des Führers von Leni Riefenstahl. Jugendvorstellungen jeden Tag um 3/42 Uhr.

Fußballsport in Waidhofen. Der Waidhofener Sportklub „Blaue Elf“ war Sonntag den 8. Mai auf allen Linien siegreich, und zwar: Jugend „Blaue Elf“ gegen Allersdorf 3:0 (2:0), 2. Mannschaft gegen Wieselburg 7:0 (4:0). Tore schossen: Semmellechner 3, Bürgy 2, Großbauer und Eichinger. 1. Mannschaft: Wieselburg 4:1 (1:1). Tore schossen: B. Wagner 2, Hohendanner und E. Eichinger. — (Spielverlauf der Kampfmannschaft gegen S.K. Wieselburg.) Das Spiel beginnt mit einer kleinen Überlegenheit der Gäste, welche auch in der 8. Minute durch ihren Linksaußen das erste Tor erzielen. Unsere Stürmer fanden sich anfangs noch nicht recht, trotzdem sie fortwährend im Angriff waren und mehrere Stangenschüsse an das gegnerische Tor feuerten, bis es endlich in der 38. Minute Wagner gelang, einzusenden und auszugleichen. Nach abwechselnden Angriffen beider Stürmerreihen geht es mit dem Stand 1:1 in die Halbzeit. Die zweite Halbzeit begann mit sofortiger Überlegenheit unserer Mannschaft. Besonders Wedl, der als Zenterhalf wieder einmal sein großes technisches Können zeigte, for-

Wie können Sie stärker bräunen?

Indem Sie Ihre Haut durch Nivea-Creme oder -Öl auf das Sonnenbad vorbereiten und damit die natürliche Widerstandsfähigkeit Ihrer Haut stärken.



Volksgenossen! Helft alle mit, Euer Heimatblatt aufzubauen!

Unter schwersten Opfern haben wir in der Systemzeit durchgehalten und unser Blatt „Bote von der Ybbs“, das seit dem Jahre 1911 ausschließlich deutschvölkischen Belangen dient und seit dieser Zeit für die Wiedervereinigung Deutschösterreichs mit dem Reich mannhaft eingetreten ist, trotz arger Bedrängnis der Gegner aus dem schwarzen und

roten Lager, unserem Heimatgebiet erhalten. Bis zum Verbot durch das Terrorregime Schuschnigg führten wir als unseren Leitspruch „Ein Volk, ein Reich“ im Titel unseres Blattes, weiters den richtunggebenden Hinweis: „Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.“ Heute, nachdem der demokratische Spuk samt seinem „autoritären“ Nachfolger vorüber ist, können wir mit Genugtuung zurückblicken auf unsere nie erlahmende völkische Aufklärungsarbeit und sagen: Wir haben unsere nationale Pflicht erfüllt! Nun hat uns der Führer heimgebracht ins deutsche Mutterland. Wir sind frei von dem harten Druck, der jahrelang auf uns lastete und uns hemmte, offen einzutreten für unser altes Ziel: Großdeutschland. Neue Aufgaben haben wir nun zu erfüllen.

Als erste und oberste dieser Aufgaben steht hier die Verpflichtung, den Sinn der nationalsozialistischen Bewegung bis ins letzte Dorf zu tragen, dem letzten Volksgenossen das Gedankengut zu vermitteln, das der Führer dem neuen Deutschland zu Grunde legte und auf dem der nationalsozialistische Staat seine Lebensform aufbaut.

In Erfüllung dieser Aufgabe werden wir alle Kräfte einsetzen und erbitten wir uns die Mitarbeit auch aller offiziellen Stellen unseres Heimatgebietes. Unsere Volksgenossen aber laden wir zum Bezuge unseres Blattes, das seit Jahrzehnten das völkische Organ unseres Ybbstales ist, freundlichst ein und ersuchen, die anschließende Bestellkarte auszufüllen und in Umschlag an uns einzusenden. Wir werden uns zur weiteren Pflicht machen, den „Boten“ entsprechend auszubauen, um den Wünschen eines erweiterten Leserkreises in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Eine schöne Bild-Beilage, die wir nunmehr unserem Blatte beilegen, wird Freude bei groß und klein erwecken. Weiters beabsichtigen wir bei entsprechender Vergrößerung unseres Abnehmerkreises den Bezugspreis von 20 Reichspfennig (30 Groschen) auf 15 Reichspfennig (22 Groschen) herabzusetzen, um auch minderbemittelten Volksgenossen den Bezug leichter zu ermöglichen.

Volksgenossen! Nationalsozialisten!

Es ist wichtig, daß wir in unserem Ybbstal ein eigenes Blatt besitzen, das Sprachrohr ist für die Interessen unserer engeren Heimat, das unentbehrlich ist für den wirtschaftlichen Wiederaufbau unseres in den letzten Jahren der Systemherrschaft so schwer geschädigten Gebietes. Helft mit aufbauen! Heil Hitler!

Druckerei Waidhofen a. d. Y. Verwaltung des „Bote von der Ybbs“ Ges. m. b. H.

Ausschneiden! In offenem Briefumschlag mit 3 Groschen frankiert einsenden.

Nur wer ruft, wird gehört. Nur wer wirbt, wird beachtet!

Verkehr ist eine Sache, die eher als alles andere in den Vordergrund treten wird. Hiezu gehören auch die vielbesprochenen A.d.F.-Fahrten. Hier handelt es sich um etwas, wofür unsere Stadt die natürlichen Voraussetzungen hat. Die Vorbereitungen hiefür sind bereits im vollen Gange und es ist zu hoffen, daß dadurch unsere Stadt einen großen wirtschaftlichen Gewinn hat. Den A.d.F.-Fahrern soll auch in unserer Stadt bodenständiges Wesen und landschaftliche Eigenart gezeigt werden und es sind außer Gesang und Tanz auch Auführungen des erfolgreichen Volksliederspiels „Unter der blühenden Linde“ geplant. Im Zusammenhang damit gewinnt wieder die Erbauung oder Ausgestaltung eines Saales erhöhte Bedeutung. Die von uns in einer unserer letzten Folgen besprochenen Projekte werden sicherlich auch einmal Gegenstand ernsthafter Erwägung

Bestellkarte

Ich bestelle hiemit den „Bote von der Ybbs“ bis auf Widerruf und ersuche um Zusendung an meine Adresse.

Name:

Beruf:

Wohnort:

Zur Bezahlung der Bezugsgebühr bitte Erlagschein beizulegen.

(Bitte deutlich ausfüllen!)

cierte einen Angriff nach dem andern, aber unsere Stürmer waren vom Schußpech verfolgt. Nach schönen Kombinationszügen bringt Hohendanner durch gut platzierten Schuß unsere Mannschaft in Führung. E. Eichinger war es, der bereits nach kurzer Zeit den Stand auf 3:1 stellte. Unter fortwährender Belagerung des gegnerischen Gehäuses durch unseren Sturm kann nochmals Bert Wagner für „Blaue Elf“ ein-senden und so den Endstand mit 4:1 Toren herbeiführen. Der Schlußpfiff ertönt und mit einem dreifachen „Sieg Heil“ endet der Fußballkampf. — Sonntag den 15. Mai fahren alle drei Mannschaften des SK „Blaue Elf“ nach Kematen, um dort das dritte Meisterschaftswettspiel gegen SK. Kematen auszutragen. — (Hauptversammlung.) Die diesjährige Hauptversammlung findet diesen Sonntag den 15. ds. Punkt 9 Uhr vormittags im Gasthaus Köhler statt. Es ist unbedingt Pflicht aller Mitglieder, bestimmt und pünktlich zu erscheinen, da in Anbetracht der Vereinigung mit dem WSK. wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind.

* **Erneuerungen.** Bevor noch die verstärkte Bautätigkeit beginnen kann, die wir uns als Folge der Wiedererweckung des wirtschaftlichen Lebens in unserer Stadt erwarten und die auch bestimmt kommen wird, setzt schon im Stadtgebiete die Erneuerung einiger Häuser ein. Wie wir erfahren, sind auch noch weitere Reparaturarbeiten geplant. Derzeit werden die Geschäftslokale der Firma Kröllner und der Eisenhandlung Nowak (Widenhauser), Unterer Stadtplatz, sowie das Geschäftshaus Hirschmann, Adolf-Hitler-Platz, erneuert. Bei den ersteren handelt es sich um sehr alte Häuser, die schon Jahrhunderte bestehen. Wie schon öfter bemerkt wurde, ist auch hier die ältere Fassade mit einem Anwurf aus einer viel späteren Zeit verdeckt worden. Das Haus Nowak zeigt auf dem steinernen Türstock ein Junfzeichen und die Jahreszahl 1768. Die Architekturdetails des Verputzes gehören dem Empire an. Nun wurde überraschend nach Entfernung des Verputzes über dem Türstock ein Stein bloßgelegt, der ebenfalls ein Junfzeichen trägt und die Jahreszahl 1618 aufweist. Zu diesem Zeitpunkt dürfte das Haus erbaut worden sein. Jedenfalls wurde das Haus dazumal so gebaut, wie es den damals schon wohlhabenden Bürgern zusagte. Es sei daran erinnert, daß in diesem Jahre der Dreißigjährige Krieg begann, der über Deutschland unglückliches Leid brachte und der auch die Ursache des wirtschaftlichen Niederganges in unserer Stadt war. Soviel uns mitgeteilt wurde, wird bei der Neuherstellung besagter Häuser auf den Charakter unserer Stadt als mittelalterlich-romantisch weitestgehend Rücksicht genommen. Es gilt hier, die praktisch-modernen Bedürfnisse harmonisch mit dem Stadtbild zu verbinden. Bei entsprechendem Willen ist dies leicht möglich. Möge sich niemand dieser Tatsache verschließen und dazu beitragen, die Stadt in ihrer vielbewunderten Schönheit zu erhalten.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Kirchtag.) Vergangenen Sonntag fanden sich Hunderte von Volksgenossen in Zell ein, so daß in der Hauptstraße ein lebhaftes Jahrmarktreiben herrschte. Trotdem keine jüdischen Händler zugelassen waren, übertraf die Zahl der Verkaufsstände jene des Vorjahres. Das Fehlen der jüdischen Schreier wurde überhaupt in jeder Hinsicht von allen angenehm empfunden. Pg. Hofbauer aus Waidhofen hatte im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung in dieser Hinsicht für die Belange der arischen Kaufleute gesorgt. Die Vertreter der Marktfahrtgilde wurden vom Bürgermeister willkommen geheißen. Sie dankten für die Aufmerksamkeit seitens der Gemeinde, deren Bewohner aus Anlaß des Kirchtages die Häuser beslaggt hatten.

— (MS.-Frauenshaft.) Am Montag den 16. Mai beginnt die MS.-Frauenshaft in Zell ihre Nährarbeiten zur Befürsorgung notleidender Volksgenossen. Von der Gemeinde wurde ein Raum der Volksschule zur Verfügung gestellt. Die Nährstunden werden Montag, Mittwoch und Freitag von 20 bis 22 Uhr unter Leitung der Frauen E. Scherbaum, M. Lehl und Fr. G. Wagner abgehalten. Die Frauen von Zell werden zur Mitarbeit eingeladen. Nährbehelfe sind

mitzubringen. Die Maschinen werden vorläufig vom Ortsschulrat und von Herrn Oberlehrer Gschöler zur Verfügung gestellt.

— (Spende.) Herr Baumeister Sturany hat der NSDAP-Ortsgruppe Zell als Dankopfer ein Klavier gespendet, das den Jugendgruppen zum Einüben von Liedern u. dgl. im HJ-Heim, Volksschule Zell, zur Benützung übergeben wird. Herzlichen Dank!

— (Kundmachung.) Die Gemeindeverwaltung teilt mit, daß das Entleeren von Senkgruben im Gemeindegebiete von Zell a. d. Ybbs vom 15. Mai bis 15. September zwischen 6 Uhr früh und 8 Uhr abends unbedingt verboten ist. Die Einhaltung dieser Anordnung wird strengstens überwacht und die Nichtbefolgung nach den gesetzlichen Bestimmungen geahndet.

* **Ybbsj.** (Lehrausflug der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule.) Dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der Meisterschaft, der Gemeindeverwaltung und des n.ö. Fortbildungsschulrates war den Lehrlingen ein Lehrausflug nach Linz ermöglicht. Begünstigt durch schönes Wetter, wurde am 8. Mai die Reise unter Leitung des Schulleiters Herrn Michael Lichtenberger angetreten, nachdem schon Wochen vorher die einzelnen Betriebsbesichtigungsbesprechungen schriftlich eingeholt worden waren. Zum ersten Male sahen viele der Lehrlinge die



Frischer Atem

gründliche, doch schonende Reinigung, verhindert den Ansatz von Zahnstein.

elektrische Straßenbahn und bestiegen sie voll Begeisterung, um von ihr auf die Höhen des Pöstlingberges geführt zu werden. Von dort aus bot sich ein hübscher Ausblick auf die Landeshauptstadt, die Welser Heide und auf das wellige Alpenvorland. Nach einer lustigen Turnbahnfahrt und einer kleinen Stärkung brachte uns die Tramway wieder zur Donaubrücke, wo uns das eben vor Unter liegende Schiff „Melk“ zur Besichtigung lockte. Der Herr Kapitän gestattete die Besichtigung und die Jugend folgte mit großem Interesse den erläuternden Erklärungen des Schiffsoffiziers Herrn Lengauer. Ein kleiner Bummel über den Adolf-Hitler-Platz führte uns am Landhaufe vorüber in die Wanderherberge in der Altstädter Schule. Nach erquickendem Schläfe und Frühstück galt unser Besuch einzelnen Sehenswürdigkeiten der Stadt. Eine vorher eingeholte Bewilligung durch Herrn Major Kenzian ließ die Jugend im Museum des Hessenregimentes (Schloßfaserne) die seltenen Zeugen vergangener ruhmreicher Jahrhunderte staunend bewundern. Der führende Bizeleutnant verstand es, in der kurz bemessenen Zeit durch anschauliche Schilderungen in die Herzen der Jugend nachhaltige Eindrücke zu prägen. Der nächste Weg war in die Betriebsstätten der neuen herrlich eingerichteten Tabakfabrik. Hier sah die Jugend Wunderwerke menschlichen Denkens und Schaffens, die Aufbereitung des Tabakes und der Rauchwaren und ihre Verarbeitung in Vollaautomaten. Daß die Jugend die fünf Stockwerke im Lift nehmen konnte, machte ihr besonderes Vergnügen. Nach nahezu zweistündiger aufschlußreicher Führung verließen wir mit Dank die Fabrik, die ihre Waren sogar über ferne Meere liefert. Herr Wolfinger, Pächter des Gasthofes „Stieglbräu“, stillte verständnisvoll mit großen Portionen Wiener Schnitzel zu billigen Preisen den Hunger der Ausflügler. Der Nachmittag war ausgefüllt mit der Besichtigung der Linzer Bierbrauerei. Wir konnten nicht nur die Herstellung dieses Genußmittels verfolgen, sondern erhielten auch Kostproben davon. In lebenswürdiger Weise wurde auch über Auftrag der Direktion kostenlos eine ausgiebige Jause in Form eines Aufschnittes verabreicht. Die stets hungrige Jugend labte sich an dem seltenen Genuß und verließ in gehobener Stimmung die gastliche Stätte. Unauslöschliche Eindrücke hinterließ die Stadt in uns, in deren Mauern bei Schaffung Großdeutschlands Dokumente von weltgeschichtlicher Bedeutung geschaffen worden sind, die sich der besonderen Fürsorge und Liebe unseres großen Führers erfreut und nunmehr einer glücklicheren Zukunft entgegengeht.

* **Konradsheim.** (Todesfall.) Am Dienstag den 10. ds. ist der Ausnehmer am Gute „Kasten“, Herr Johann Dersch, im 63. Lebensjahre nach kurzer Krankheit gestorben.

* **Wihartsberg.** (Raiffeisenkasse.) Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am Sonntag den 15. Mai kein Parteienverkehr stattfindet.

Amstettner örtliche Nachrichten

— **Evang. Gottesdienst.** Anlässlich des Muttertages findet in Amstetten am Sonntag den 15. Mai um 9 Uhr vormittags im evang. Kirchenaal der nächste evangelische Gottesdienst statt. Anschließend um 10 Uhr vormittags Kindergottesdienst.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** „... und deine Burg strahlt wieder, du alter Meister Jahn!“ Bald ist es vier Jahre her, daß sich unter dem Zwang einer volkstumsfremden Machtherrschaft die Tore der deutschen Turnhalle schlossen, die abends stets hell und freundlich in die Umgebung leuchtenden Fenster erloschen und die von fröhlicher Turnjugend belebten, stets sorgsam gepflegten Turn- und Spielplätze verödeten und von Unkraut überwuchert wurden. Was Turnersleiß und Opfer Sinn vieler Turnfreunde geschaffen, begann hinter versiegelten Türen zu faulen und zu modern. Banditen und Stroche, Handlanger des verjagten Regimes, „verzierten“ bei einer nächtlichen „Aktion“ unsere schöne Turnhalle mit den Starhembergischen „Hohheitszeichen“ und sonstigen „Sprüchen“, wie: „Verbrecherheim der Kanzlermörder“, „Heil Österreich“ und dergleichen, brachen nach Zerschlagen der Fenster Scheiben in die Halle ein und wüteten gleich Kannibalen, nicht vergessend, brauchbare Dinge natürlich mitzunehmen; auch die jungen schlanken Birken mußten für die „vaterländische“ Betätigung dieser hoffnungsvollen Zeitgenossen erhalten — aber genug damit. Heute wollen wir uns nur noch herzlich freuen, freuen darüber, daß uns unser geliebter Führer Adolf Hitler mit all dem Großen, das wir in den letzten Monaten erleben durften, auch wieder die Freiheit turnerischer Tätigkeit geschenkt und damit die Möglichkeit gegeben hat, in unsere Turnhalle feierlich Einzug zu halten. Seit Monaten arbeiten Handwerker aller Art daran, die in den vier Jahren aufgetretenen Schäden in und an der deutschen Turnhalle zu beheben — dank dem Umstände, daß die neue nationalsozialistische Stadtverwaltung es als Ehrensache erachtet, die Sünden ihrer Amtsvorgänger gutzumachen. Morgen, Samstag den 14. Mai wollen wir in festlicher Weise die Wiedereröffnung der deutschen Turnhalle, der „Burg Jahns“, die in hellem Glanze wieder erstrahlen wird, schöner und freudiger denn je, begehen, erleben wir doch diese Wiedereröffnung in unserem neuen heiligen Vaterland: Großdeutschland! — Alle Vereinsabteilungen, mit Ausnahme der Kinder von 4 bis 6 Jahren, haben am Samstag den 14. ds., Schlag 1/8 Uhr abends, auf dem Bahnhofplatz vollzählig gestellt zu sein, pünktlich um 7/8 Uhr erfolgt der Marsch unter klingendem Spiel durch die Stadt zur Biehdorferstraße, woselbst die feierliche Einholung der während der vierjährigen Verbotszeit im Gute Edthof bei Volksgenossen Arzemies in guter Obhut gewesenen Vereinsfahne stattfindet. Dann Ausmarsch zur Turnhalle, Heldenehrung und Ansprache. Die Eltern der an der Feier teilnehmenden Kinder mögen diese nachher bei der Turnhalle abholen. An alle turnfreundlichen Volksgenossen ergeht hiemit nun die Einladung, an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Heil Hitler! Die Vereinsführung.

— **Zum Schachturnier in Waidhofen a. d. Ybbs.** Hotel In Führ (Kreul), fährt der Amstettner Schachverein Sonntag den 15. ds. mit dem lt. Sommerfahrplan ab Amstetten 14.30 Uhr verkehrenden Personenzug. Rückanfahrt in Amstetten um 18.36 Uhr oder 20.56 Uhr. Die Sonntag-Rückfahrkarte 3. Klasse Personenzug Amstetten—Waidhofen—Hauptbahnhof—Amstetten kostet RM. 1.53.

— **Wasserwerk Amstetten.** — **Spülung des Rohrnetzes.** Es wird mitgeteilt, daß in der Zeit vom 16. bis 21. Mai, jeweils von 13 bis 17 Uhr die Spülung des Rohrnetzes vorgenommen wird. Da hiedurch Druckschwankungen und Trübungen des Wassers auftreten, wollen die Abnehmer die notwendigen Wassermengen zeitgerecht auffammeln.

— **Wichtig für Mieter und Hausbesitzer!** Entscheidung des Landesgerichtes Wien, 38 R 32-36: „Die Kosten der Neuanschaffung einer Fahne sind weder Betriebskosten noch Erhaltungsauslagen und können daher den Mietern nicht angerechnet werden.“ Entscheidung des Landesgerichtes Wien, 38 R 1645-34: „Die Anschaffungskosten einer Trauerfahne gehören nicht zu den Betriebskosten, auch wenn die Beflaggung amtlich angeordnet wurde.“ Entscheidung des Landesgerichtes für ZRS, Wien, als Bescheidinstanz in Mietkommissionsangelegenheiten vom 13. Dez. 1935, 43 R 1934-35: Zu § 7, Abs. 1 des Miet.-Ges.: „Eine Fahne, die vom Hauseigentümer zu dem Zwecke angeschafft wird, um ein Haus bei festlichen Anlässen zu beflaggen, ist als Zubehör des Hauses im Sinne des § 294, a. b. GB., zu werten.“

— **Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfe.** Die Bezirks-gewerbestelle Amstetten gibt hiemit allen Gewerbetreibenden bekannt, daß Ansuchen um eine Bewilligung zum Verkauf von Möbeln, Hausgeräten, Wäsche und dergleichen für Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Sie schaden sich selbst..

wenn Sie keine Zeitung beziehen. Denn heute, im Zeichen des vollständigen Umbaus in unserem Gemeinwesen, müssen Sie immer über alle Neuerungen unterrichtet sein. Senden Sie also ohne Verzug nebenstehende Bestellkarte an uns!

An die Verwaltung des

„Bote von der Ybbs“

Waidhofen a. d. Ybbs

an die zuständige Gemeinde zu richten sind. Auf Grund der Kundmachung des Reichsstatthalters von Österreich vom 30. März wurde die Vorschrift über Eheschließung und Gewährung von Kinderbeihilfen erlassen, welche besagt, daß junge Leute, welche die Absicht haben, eine Ehe zu schließen oder solche Familien, welche kinderreich sind, gegen Bedarfsdeckungsschein in jenen Geschäften, welche zum Verkauf die Bewilligung erhalten haben und als solche von außen gekennzeichnet sind, Hausgeräte, Möbel, Wäsche und dergleichen einkaufen können. Gewerbetreibende, welche sich für die Erwerbung einer solchen Verkaufsberechtigung interessieren, haben sich dringendst an die zuständige Gemeinde zu wenden.

— **Preiserstellung.** Nach einer Verlautbarung des Polizeipräsidenten in Wien (Preisüberwachungsstelle) wird den geehrten Zutrittsmitgliedern zur Kenntnis gebracht, daß ein Abweichen von dem am 18. März tatsächlich gewährten Preisen, Zahlungs- und Lieferungsbedingungen unzulässig und strafbar ist. Es ergibt sich daraus, daß der Brot- und Gebäckpreis wie bisher einzuhalten ist. Bei der Umrechnung der bisherigen Schillingpreise auf Reichsmarktpreise werden Bruchteile von unter fünf Zehntel Pfennig ab- und über 5 Zehntel aufgerundet. Da die Gewährung von Sonderrabatten an Gastwirte bisher nicht üblich war, ist es auch weiterhin untersagt, die Gastwirte als Wiederverkäufer zu betrachten. Für die Gastwirte gilt bis zu einer Neuregelung durch die Preisüberwachungsstelle nach wie vor der volle Geschäftspreis. Die Gebäckpreise im Gasthaus werden derzeit noch in Verhandlung mit der Preisprüfungsstelle durchberaten. Eine Verlautbarung über die endgültige Regelung wird in allernächster Zeit erfolgen.

— **Vorschuß- und Sparverein zu Amstetten, r. G. m. b. H.,** Klosterstraße 2, Tel. 64, Postsparkassenkonto 72.330, gegründet 1867, empfiehlt sich allen Einlegern und Geldnehmern als stets reelles und konzilianter Institut. Eigenes Vereinsgebäude. Offnen täglich, doch an Samstagen nachmittags sowie an Sonn- und Feiertagen geschlossen. Auskünfte kostenlos. Einlagebücher, Scheckverkehr und Heimspartakassen, Tagesverzinsung ohne Kündigung 3 Prozent, im Kontokorrentverkehr 2 Prozent, keinerlei Spesen. Darlehen zu den günstigsten Bedingungen. Darlehen für Angestellte mit Bürgen, Abzahlung in monatlichen Teilbeträgen. Die Rentensteuer und den Fondsbeitrag trägt die Anstalt.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Von Freitag den 13. bis einschließlich Donnerstag den 19. Mai der größte bisher fertiggestellte nationale Film: „Triumph des Willens“.

Mauer-Öhling. (Beim Böllerschießen tödlich verunglückt.) Am Sonntag den 8. ds. verunglückte der 46jährige Knecht Alois Kaltenberger beim Böllerschießen. Kaltenberger wollte anlässlich einer Hochzeitsfeier einige Böller abfeuern. Da ein Böller versagte, hielt er Nachschau. Im gleichen Augenblick ging der Böller los und die ganze Ladung ging ihm ins Gesicht. Lebensgefährlich verletzt, wurde Kaltenberger mittels Rettungsauto ins Amstettner Krankenhaus überführt, wo er am nächsten Tage den schweren Verletzungen erlegen ist.

Mauer-Öhling. (Trauung.) Sonntag den 5. Mai fand in der Pfarrkirche zu Kalksburg die Trauung des Fr. Marie Baierl, Private in Littschau, mit Herrn Robert Breitschädel, Rechnungsassistent in der Landesanstalt Mauer-Öhling, statt.

Aus dem Donaual

Ybbs a. d. Donau. (Evang. Gottesdienst.) Anlässlich des Muttertages findet in Ybbs a. d. Donau am Sonntag den 15. Mai um 2 Uhr nachmittags in der Schule der nächste evang. Gottesdienst statt.

Betriebs- und Wirtschaftsverband Ybbsstal. Geschäftsstelle in Wien, 7., Westbahnstraße 5.

Werbeprospekt. Da das Landesfremdenverkehrsamt zum Großteil die Kosten des neuen Werbeprospektes trägt und der Versand schon sehr dringend ist, werden sämtliche Ortsgruppen und Gemeinden aufgefordert, bis längstens Montag den 16. ds. neues Bildmaterial an den Obmann nach Götting a. d. Ybbs zu senden, da ansonsten keine Gewähr für die Aufnahme guter Bilder geboten werden kann.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Götting. Die Ausstellung: „Schädlingsbekämpfung in Wald und Flur, Obstbau, Gemüsebau und Bienenzucht“ erfreut sich eines guten Besuches der Interessenten. Er bleibt aber doch hinter den Erwartungen zurück! Jeder, der einen Gemüsegarten, einen Obstgarten oder einen landwirtschaftlichen Besitz hat, einen Bienenstock usw., muß unbedingt Einblick in die neueste Schädlingsbekämpfung nehmen! Er nützt dadurch sich selbst und trägt damit auch bei, die Wirtschaft zu heben.

Vorträge. Sonntag den 15. ds., 1/2 15 Uhr, Bienenzuchtinspektor Franz Högl: „Bau und Leistung unserer Honigbiene“ mit Lichtbildern. Anschließend „Kleinbewesen im Wasser“, Lebendvorführungen mit Hilfe der Mikroprojektion. Sonntag den 22. ds. Besuch der Ausstellung durch den Ministerstellvertreter Landesbauernführer Ing. Theo Groß, Staatskommissär für Landwirtschaft, um 10 Uhr, anschließend Bauernversammlung, in der der Staatskommissär sprechen wird. Nachmittags 1/2 15 Uhr Professor Ing. Franz Moßl:

„Neuzeitliche Obstbaumpflege“ mit Lehrfilm. Montag den 23. ds. um 9 Uhr Vortrag Ing. H a y d n der Treibacher chem. Werke mit Lehrfilm für Lehrer und ältere Schüler. Donnerstag den 26. ds. Ing. M o i s l: „Obstbau als Edelzweig der Landwirtschaft“ mit Film. Sonntag den 29. ds. Direktor H e g e r: „Bienenzucht“ mit Film. Sämtliche Vorträge nachmittags 1/2 15 Uhr. Einmaliger Eintritt pro Person 50 Kpf., Dauerkarte 1 Reichsmark.

Wochenschau aus aller Welt

Ein Autokonstrukteur hat in Boston ein neues Automodell ausgestellt, bei dem man die verschiedenen Geschwindigkeiten durch farbige Lichtsignale ablesen kann. Sobald die 120-Kilometer-Geschwindigkeit überschritten ist, wird eine Spieldose in Tätigkeit gesetzt, die den Choral „Näher, mein Gott, zu dir!“ erklingen läßt.

In Palt bei Mautern wurde der 65jährige Franz Scheidmeier durch eine Wetterschugraketete getötet. Der Knabe fand die Rakete, die er für ein gewöhnliches Pappendekelrohr hielt, und steckte sie ahnungslos in das Herdfeuer. Im nächsten Augenblick entzündete sich die Rakete und riß dem unglücklichen Jungen beide Hände ab. Der Knabe starb im Krankenhaus.

Der Führer der Sudetendeutschen, Konrad Henlein, beging am 6. Mai seinen 40. Geburtstag.

In Wien ist die unter dem Künstlernamen Emil Marriot bekannte Schriftstellerin Emilie Mataja im Alter von 83 Jahren gestorben. Von ihren Romanen sind besonders „Der geistliche Tod“ und „Moderne Menschen“ bekannt.

Auf furchtbare Weise fand der 53jährige Ingenieur Franz Jungreithmaier in Aigenfurt den Tod. Der Ingenieur war seit Jahren an beiden Beinen gelähmt und an den Krankensstuhl gefesselt. Als er abends allein zu Hause war, fiel ihm die glimmende Zigarette zu Boden und setzte den Teppich in Brand. Der Gelähmte mußte untätig zusehen, wie ein Zimmerbrand entstand und wurde später von seiner heimkehrenden Frau mit teilweise verkohltem Gesicht aufgefunden. Er starb wenige Stunden später.

Das Elternhaus des Führers in Leonding Nr. 61 ist nun von der NSDAP erworben worden.

Der gewesene rumänische Ministerpräsident Octavian Goga ist in seinem Schloß Ciucea in Siebenbürgen den Folgen eines Schlaganfalles im 58. Lebensjahre erlegen. Goga wurde im Dezember 1937 an die Spitze der ersten nationalen Regierung mit ausgesprochen antisemitischem Programm berufen. Er blieb aber nur bis zum 10. Feber 1938 an der Macht.

Ein schweres Bergwerksunglück hat sich infolge einer Kohlenstauberplosion auf der Markthamgrube bei Chesterfield, England, ereignet. Zur Zeit der Explosion befanden sich annähernd 200 Bergleute unter Tag. Nach den letzten Berichten sind 72 Bergleute ums Leben gekommen, 46 Bergarbeiter konnten gerettet werden. 45 Bergleute sind noch vermisst und es besteht wenig Hoffnung, sie noch lebend zu bergen.

Dem dänischen Arzt Dr. Eskefjund ist es gelungen, ein neues Verfahren zur Feststellung der Vaterchaft ausfindig zu machen. Es handelt sich dabei um eine moderne Form der Augen diagnose. Bekanntlich haben die beiden Regenbogenhäute der Augen jedes Menschen das gleiche Muster. Dagegen sind diese Muster bei allen

Menschen verschieden, wobei jedoch die Tatsache bestehen bleibt, daß die charakteristischen Sonderheiten der Regenbogenhäute der Eltern auch bei den Kindern vorhanden sind.

Seit Monaten leidet ganz England unter einer unnatürlichen Dürre, die der Landwirtschaft bereits Riesenschäden gebracht hat.

Vom Ausland

Die Kleine Entente tagte vergangene Woche in Sinaia. Im Vordergrund der Verhandlungen stand die Annäherung an Ungarn und die Donaufrage. Der König von Rumänien nahm an den Verhandlungen mit größter Aktivität teil.

Präsident Roosevelt hat den amerikanischen Botschafter in Berlin beauftragt, ihm Einzelheiten über die Hitlerjugend mitzuteilen. Die ausgezeichneten Fortschritte in der Körpererziehung dieser Jugendbewegung interessieren ihn sehr.

In Merbeischan (Sowjetrußland) sind Bauernunruhen ausgebrochen, weil die landwirtschaftlichen Kollektiven die Löhne für ein ganzes Jahr nicht ausbezahlt haben.

Der japanische Außenminister Hirota hielt eine längere politische Rede, in der er ausführte, daß der Chinakonflikt rasch bereinigt werden müsse. Man sei sich in Japan klar darüber, daß man, um das endgültige Ziel zu erreichen, noch viele Opfer bringen müsse. Zur Lage in Europa übergehend, begrüßte er den Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich.

Das große Genfer Theater, genannt Völkervand, ist wieder eröffnet. Diesmal gibt es besondere Schwierigkeiten, da die abessinische Frage im Vordergrund steht und der Negus Haile Selassie in Genf eingetroffen ist. Auch Spanien droht mit einem Vorstoß. Das britisch-italienische Abkommen, über das der englische Außenminister Halifax berichtete, wurde zustimmend zur Kenntnis genommen, nur Litwinow-Fintelstein trug seine Bedenken vor.

In Prag ist ein englisch-französischer Schritt erfolgt, durch den die tschechische Regierung aufgefordert wurde, im Interesse des europäischen Friedens bei der Lösung der sudetendeutschen Frage an die Grenzen ihrer Möglichkeiten zu gehen. Bei der Vorprache der beiden Gesandten wurden keine Noten überreicht. Die Aussprache erfolgte in freundschaftlicher Form. Prag hat nun das Wort.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus mehren sich die Stimmen, die eine Verschärfung der Judenquote verlangen. Man fordert die Herabsetzung der Judenquote von 20 auf 5 v. H.

In Paris will man jetzt mit allen Mitteln eine Wiederannäherung an Rom vollziehen. Die deutsch-italienische Festwoche hat dieses Bestreben noch verstärkt, da man in Paris empfindet, daß die französische Außenpolitik in der Luft hängt.

In Brasilien hat ein mißglückter Putsch stattgefunden. Die Integralisten, die erste nationale Partei, wollten sich durch einen Handstreich in den Besitz des Präsidenten Vargas setzen. Es fanden in der Hauptstadt Rio de Janeiro auch Straßenkämpfe statt. Schließlich ist die Erhebung zusammengebrochen. Vargas ist wieder vollständig im Besitz der Macht.

Auf König Carol von Rumänien soll bei der Militärparade am Nationalfeiertag ein Revolverattentat durch ein Mitglied der Eisernen Garde verübt worden sein. Andere Nachrichten besagen, daß es sich um einen harmlosen Zufall gehandelt hat. Einem Polizisten sei in der Tasche der Dienstrevolver losgegangen.

Im ungarischen Parlament hat ein Abgeordneter der Regierungspartei eine Zolllösung mit Deutschland angeregt. Ungarn wäre dadurch nicht mehr der Willkür der jüdischen Kartelle ausgeliefert.

Reichsfender Wien

vom Sonntag den 15. bis Samstag den 21. Mai 1938.

Gleichbleibende Sendungen: 6.30: Wehrsp., Spruch, Turnen. 7.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 7.10: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Zeitzeichen, Marktberichte, Wetterbericht. 10.30: Volksmusik. 11.55: Mittagsglocken. 12.00: Mittagskonzert. 13.00 und 14.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 14.15: Musikalische Kurzwel. 15.00: Nachrichten des Reichsfenders Wien. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 19.00 und 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes.

Sonntag den 15. Mai: 6.00: Sagenkonzert. 8.00: Spruch, Turnen. 8.25: Frühkonzert. 9.30: Klassisch und modern. 10.15:

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule
Hans Kröllner, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Delikatessen und Spezereiwaren
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Josef Buchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konjerven-, Süßbrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

Baumeister
Carl Dejenne, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schrey, Podsteinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Essig-Erzeugung
90 Jahre Waidhofener Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger Ferdinand Pflau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weineisige.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle
Josef Wollerstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Telephon 161.

Buchbinder
Leopold Ritsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen

Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren
Josef Wollerstorfers Wwe., Unterer Stadtplatz 11, Tel. 161. 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarben-erzeugung mit elektrischem Betrieb.

Versicherungsanstalt der österr. Bundesländer
Berf.-V.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

Buchdruckerei
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Wert- und Merkantildruck.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“
Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Ansp. Josef Kinkl, Bruckbach, Fernruf Böhlerwerk Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Y. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel
Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadtplatz 37.

Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei
Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96, Vertriebsstelle für Propangas, Lager von Eternitrohren, Haus- und Küchengeräte.

das Wichtigste beim Einkauf!

Morgenfeier zum Muttertag (Reichsregierung, Berlin). 11.00: Bäuerlicher Sonntag. 14.00: Aus deutschen Spielopern. 15.05: Sagen vom Kuffhäuser. 15.25: Schubert-Haydn. 18.00: Königinnen aus dem Volke. 19.10: Hausmusik. 19.45: Sport vom Sonntag. 20.00: „Glück auf, der Steiger kommt!“ (Eisenberg, Rößlach, Fleiberg, Hallein). 22.30: Heitere Nachtmusik (Wien). 24.00 bis 3.00: Nachtmusik (Hamburg).

Montag den 16. Mai: 15.30: Vieder von Hans Pfitzner. 17.00: Liebesfrühling. 18.00: Das neue Buch. 18.15: Josef von Manowarda. 19.10: Musik am Abend (Wien). 20.00: Lachende Heimat. 22.30: Nachtkonzert (Köln). 24.00 bis 3.00: Nachtmusik (Köln).

Dienstag den 17. Mai: 11.40: „Studentinnen im Wert einlaß“. 15.30: Klavierporträts. 18.00: Frohe Arbeit mit dem Bafelontel Ostar Grifsemann. 18.20: Musikalisches Zwischenpiel. 19.10: Die Dittmar. Oberösterreich, die Heimat unseres Führers. 21.00: Politische Zeitungsschau (Deutschlandsender). 21.15: Abendmusik. 22.30: Unterhaltung und Tanz (Hamburg). 24.00 bis 3.00: Musik aus Österreich.

Mittwoch den 18. Mai: 15.30: Aus Oper und Konzert. 17.00: Wie es war. 18.00: Vieder und Jodler aus den Alpenländern. 19.10: Franz Schmidt. 21.00: Stunde der jungen Nation: „Im Maien, im Maien“ (Reichsregierung, Danzig). 21.30: Kurz, aber kurzweilig (München). 22.20: Unterhaltungs- und Tanzmusik (Wien). 24.00 bis 3.00: Nachtmusik (Danzig).

Donnerstag den 19. Mai: 15.30: Geburtsstätten berühmter Vieder. 17.00: Von Schelmen und braven Leuten. 18.00: Im Kampf um die Gipfel der Welt. 18.20: Musikalisches Zwischenpiel. 19.10: Lied und Dichtung im Subetland. 20.00 bis 22.00: Unterhaltungskonzert (Wien). 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik (Stuttgart). 24.00 bis 3.00: Nachtmusik (Danzig).

Freitag den 20. Mai: 11.40: „Ich möchte Arbeitsmaid werden“. 15.30: Ständchen und Serenaden. 17.00: Wilhelm Schicht erzählt Wiener Geschichten. 17.10: Musik am Nachmittag mit Hörberichten vom Davis-Pokal-Kampf Deutschland-Norwegen (Deutschlandsender). 18.00: Hitler-Jugend singt und spielt. 19.10: Instrumental-Soli. 19.25: „Gianni Schicchi“. Oper in einem Aufzuge von Gioacchino Forjano (W. Staatsoper). Etwa 20.40: Unterhaltungskonzert. 22.20: Heitere Nachtmusik (Wien). 24.00 bis 3.00: Unterhaltung und Tanz (Königsberg).

Samstag den 21. Mai: 15.30: Der sprechende Hund. 15.50: Musikalisches Zwischenpiel. 18.00: Der Spaziergang in die Wolken. 18.15: Schrammelmusik. 19.10: Offene Singstunde (Innsbruck). 20.00: Bunter Abend. 22.30: Unterhaltungsmusik (Berlin). 24.00-3.00: Nachtmusik zur Unterhaltung (Breslau).

FÜR DEN LESETISCH

Alfred Sturminger: „Politische Propaganda in der Weltgeschichte“. Großoktav, 320 Seiten, 18 Abbildungen und 28 Bildtafeln. Ganzleinen RM. 8.50. Verlag „Das Berglandbuch“, Salzburg-Wien-Leipzig. Der Verfasser gibt uns in diesem ebenso anziehend geschriebenen als lehrreichen Werke an Hand von Beispielen, beginnend mit dem Altertum und bis in die Gegenwart reichend, einen guten Einblick in die politische Propaganda. Er erzählt uns von ihren Mitteln und Formen, von ihren Erfolgen und von ihren Voraussetzungen. Ein reiches und hochinteressantes Bildmaterial unterstreicht die Anschaulichkeit der Darstellungen Sturmingers. Das Werk wird in den heutigen Zeiten, wo die politische Propaganda nachgerade das Hauptwerkzeug der Politik aller Staaten geworden ist, gewiß einen großen Leserkreis finden.

Maientag! Heut sei fröhlich, wer froh sein mag! So ruft uns Ernst Moritz Arndt, der getreue Eckhart der Deutschen, zu. Mit diesem Appell an das fröhliche Herz wenden sich auch die fliegenden Blätter an ihre Freunde und alle, die sie für ihre fröhliche Lebensanschauung gewinnen möchten. Die alten, jungen „Fliegenden“, die sich seit nun bald einem Jahrhundert unablässig bemühen, das „wohlthätige Feuer der Freude“ in unserem Volke zu nähren. Deshalb: wer sich erheitern will, wer Humor und Frohsinn zu schätzen weiß, der greife zu den fliegenden Blättern!

HEITERE ECKE

Auftiges aus der Spätzeit. Stuhl besichtigt die Schulabteilung der Wache und fragt einen Wachmann: „Was tun Sie, wenn Sie eine Menschenansammlung auf der Straße bemerken?“ — Darauf erwiderte dieser: „Ich werde die Leute zuerst höflich auffordern, weiterzugehen.“ — „Gut, und wenn das nichts nützt?“ — „Dann wiederhole ich die Aufforderung energisch.“ — „Und wenn die Leute noch immer nicht gehen?“ — „Dann mache ich vom Gummiknüppel Gebrauch.“ — „Sehr gut!“ lobt Stuhl und fragt einen anderen: „Wie würden Sie sich in diesem Falle verhalten?“ — „Ich werde zuerst ebenso wie mein Kollege die Leute höflich und dann energisch zum Auseinandergehen veranlassen.“ — „Und wenn das nicht hilft?“ — „Dann“, sagt der Wachmann, „nehm ich die Kappe herunter und verlange Spenden für das Dollfuß-Denkmal!“

Als Jean Paul, der sich im bürgerlichen Leben den Behörden gegenüber als Jean Paul Friedrich Richter auswies, einmal die Wache am Potsdamer Tor in Berlin passierte, hatte er auch Lust auf einen Besuch zu geben. Auf die Frage des waderen Unteroffiziers, was er denn sei, antwortete der Dichter freundlich, er sei Autor. Das verstand der Soldat nicht, fragte noch einmal, und als noch einmal die gleiche Antwort kam, braufte er auf: „Mensch, sprechen Sie deutsch! Autor? Was heißt das: Autor?“ Darauf Jean Paul: „Ich mache Bücher!“ „Na, also“, beruhigte sich der treue Wächter des Tores, „warum denn nicht gleich gut deutsch, warum denn immer erst diese verfluchten Fremdwörter? Also: Sie sind der Buchbinder Richter.“

„Denke dir, Liebling“, empfängt die junge Frau ihren Mann, als er abends aus dem Büro nach Hause kommt, „endlich habe ich einen hübschen passenden Hut für mich gefunden!“ — „Das freut mich ungemein, Schatz! Ich hätte dir nämlich keinen kaufen können!“

„Fräulein Trude, ich habe Tag und Nacht nur einen Gedanken!“ — „Ja, das sieht man Ihnen auch an!“

Auf der Bank unter der Dorflinde saß ein uraltes Mütterchen und neben ihr ein alter Mann, der verhasst und verpöbelte in die Gegend starrte. Sie sprachen kein Wort miteinander. „Wer ist diese Frau?“ fragte ich. — „Das ist unsere Dorfälteste“, belehrte man mich, „sie ist heute hundertdreißig Jahre alt geworden.“ — „Und der alte Mann neben ihr, der so verzweifelt ist?“ — „Ihr Schwiegerjohn, der sie vor achtundvierzig Jahren in eine hohe Lebensversicherung versichern ließ.“

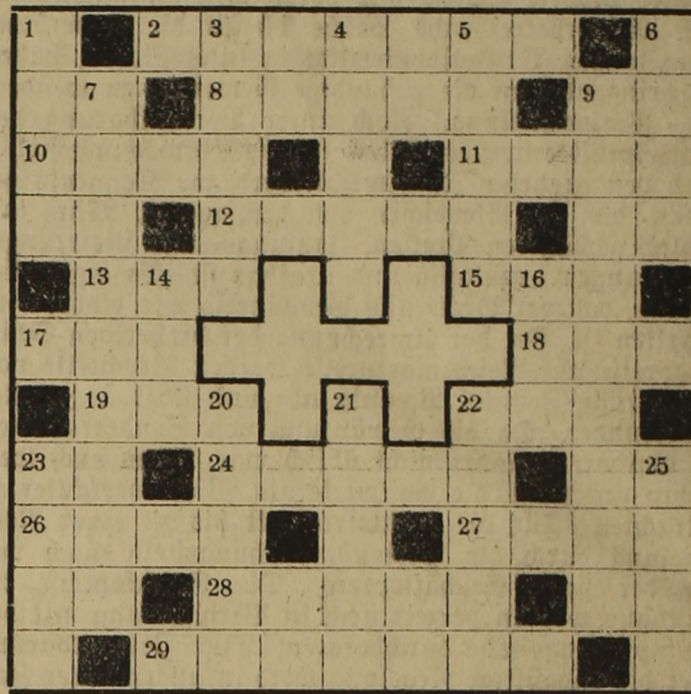
„Also, Anna, ich verlasse mich darauf, daß Sie auf meinen Mann achten: Er darf keine Äsche auf den guten Teppich streuen, keine schmutzigen Schuhe in die Wohnung mitbringen und nicht zu viel Wein aus dem Keller nehmen!“ verkündet Frau Bumke vor ihrer Abreise. — „Sawohl, gnädige Frau“, verspricht die alte treue Seele, „und wieviel Taschengeld soll ich ihm jeden Tag geben?“

Zur Unterhaltung und zum Nachdenken.

Kreuzworträtsel.

Rein Preisrätsel. Lösungen nicht einlesen.

Die Auflösung erscheint am 27. Mai.



Waagrecht: 2 Verkehrsmittel, 8 Waise, 10 Blume, 11 Gesichtshaar, 12 Gesichtsausdruck, 13 Ordensbruder, 15 Gentschlei, 17 Fluß (fremdsprachig), 18 Umstandswort, 19 Fürwort, 22 für (lat.), 24 Fluß in Bayern, 26 Teil des Beines, 27 Einfall, 28 Brauch, 29 Kosmos.

Lotrecht: 1 europ. Währungseinheit, 3 türkischer Rechtsgelehrter, 4 Musikinstrument, 5 Unannehmlichkeit, 6 Laufzeuge, 7 Spiegel, 9 Geschmeide, 14 König (franz.), 16 Sinnesorgan, 20 Märchengestalt, 21 Gegenteil von rauh, 22 Berg in Oberösterreich, 23 Kartenspiel, 25 Stadt in der Schweiz.

Auflösung des Kreuzworträtsels vom 29. April:

Waagrecht: 1 Gisch, 4 Lijst, 7 Olive, 8 Jitar, 9 bis, 10 Erbe, 13 Thron, 16 Allee, 18 Fell, 19 Ries, 20 Umbra, 23 Anita, 25 Abend, 28 neu, 29 Altai, 30 Chios, 31 Viane, 32 Halle.

Lotrecht: 1 Gote, 2 Sieb, 3 Hebel, 4 Piste, 5 Star, 6 Iran, 11 Rhein, 12 Salat, 14 herab, 15 Jean, 17 Lob, 21 Marie, 22 Rauch, 23 Aral, 24 Jota, 26 Emil, 27 Dose.

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Lüchtiges, nettes Mädchen für alles (Kochkenntnisse erwünscht) mit Jahreszeugnissen, wird für gepflegten Haushalt aufgenommen. Zust. mit Lichtbild und Zeugnisabschrift an Kaufhaus Ferdinand Edelmann, Amstetten. 1162

Wohnung (5 Räume) ab 1. Juni zu vermieten. Weyrerstraße 50. 1161

Sie werden gut bedient und laufen sehr vorteilhaft im Spezialgeschäft der Herren- und Damenmaßschneiderei Ludwig Palntorfer, Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz.

Für die freundlichen Glückwünsche zu meinem 86. Geburtstag sage ich herzlichen Dank!

Mali Rasparek.

Baugrund in sonniger, staubfreier Lage im Redtenbachtal, Licht, Wasserleitung am Platz, zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1158

Sämtliche Partei-Uniformen. Parteiamtliche Gegenstände und Abzeichen in der Verkaufsstelle F. Edelmann, Amstetten.

Landesverband Niederösterreich vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs

Es wird festgestellt, daß die „Wechselseitige Brandschaden-“ und „Janus“ allgemeine Versicherungsanstalt, Wien, 1., Dr. Karl Lueger-Platz 5, die einzige und alleinige Verbandsanstalt des Landesverbandes Niederösterreich vom Reichsbunde der Haus- und Grundbesitzer Österreichs ist. (Siehe Fachblatt des Landesverbandes Nied.Öst. vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs „Das Haus- und Grundeigentum“.) Die Mitglieder werden daher ersucht, sich wegen Feuer- und Haftpflichtversicherungen, aber auch in allen anderen Versicherungszweigen an das Bezirksinspektorat Waidhofen a. d. Ybbs der „Wechselseitigen Brandschaden-“ und „Janus“, vertreten durch Herrn Bezirksinspektor Josef Kinzl, Kanzlei Zell a. d. Ybbs, Moysesstraße 5, Telephon Waidhofen a. d. Ybbs Nr. 143, wenden zu wollen. 1068

Amtstage jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr im Gasthof Köhrer, Waidhofen a. d. Ybbs, jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr im Gasthof Kinzl in Bruckbach.

Optimismus allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame, wirtschaftliche Werbung! Werden Sie daher unser Inserent!

Offizielle Reparaturwerkstätte Verkaufsstelle der Steyr-Daimler-Puch- Erzeugnisse / Ersatzteile, Zubehör Hans Kröller Kraftfahrzeugmechaniker Waidhofen a. d. Ybbs • Tel. 113

Ständiges Inserieren — der Weg zum Erfolg!

Dankfagung. Für die innige Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben guten Vaters und Großvaters, Herrn Mag. pharm. Karl Ferdinand Schindler Apotheker i. R. und für die Teilnahme am Begräbnis sowie die schönen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir auch der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Kondukttes. Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1938. Familien Alexitschek und Schürer v. Waldheim.

In der Druckerei Waidhofen a. d. Y. sind zu haben: Abreibblöds, Ärztebücher mit Index, Blochabmaß-, Scheiter- und Prügelbüchel, Fremdenbücher, Kassabücher, Kellnerblöds, Kündigungformulare

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer herzlichsten Mutter, Großmutter, Schwester und Schwiegermutter, der Frau Maria Marko sprechen wir auf diesem Wege unseren besten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Kooperator Terney für die Führung des Kondukttes, der verehrl. Gastwirtin, der Senfenschmied-Innung, der Abordnung der Reichsfort-Sängerrunde, den Hausbewohnern und allen, die der teuren Toten das letzte Geleit gaben, sowie dem Leichenbestattungsverein für seine schöne Ausbahrung und pietätvolle Durchführung des Begräbnisses. Innigsten Dank auch für die schönen Kranz- und Blumenpenden. Familie Salcher und Angehörige. Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1938. 1166